

Ostdeutsche Bau-Zeitung vereinigt mit Deutsche Baugewerbe-Zeitung Leipzig

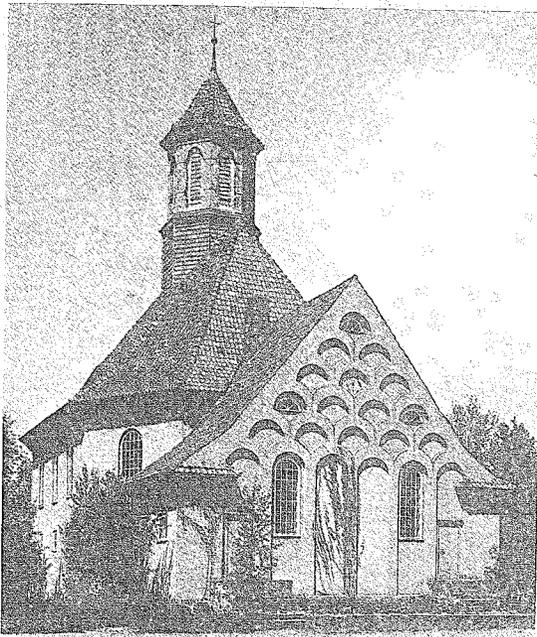
32. Jahrgang

Breslau, den 17. Mai 1934

Nummer 20

Kirche und Pfarrhaus in Possessern (Ostpreußen)*

Von Architekt Curt Hempel, Angerburg



Kirche Possessern Ostpr. Gesamtansicht von der Rückseite
Wandflächen: Kelleneplatz mit glatten Gesäßen

Das Dorf Possessern liegt zwischen Angerburg und Lötzen. Es erlitt im Kriege erheblichen Schaden, u. a. wurden auch Kirche und Pfarrhaus zerstört, die an ihrer früheren Stelle wieder aufreconstruiert wurden. Beide Baulichkeiten erfuhren dabei sowohl im Grundriß als auch im Aufbau eine vollständige Neugestaltung.

Beim Pfarrhaus wurden mit Rücksicht auf das ostpreussische Klima, im Gegensatz zur vorherigen Anordnung, sämtliche Wohnzimmer im Erdgeschoß nach Süden zu angeordnet. Breite Verbindungsfluren zwischen den Räumen ermöglichen die vermehrte Lichtdurchflutung. Ein Gartenzimmer, der Hauptaufenthaltsraum der Bewohner, stellt die Verbindung mit dem Garten her. Das Amtszimmer ist außerhalb des Wohnbetriebes vom Windzug aus er-

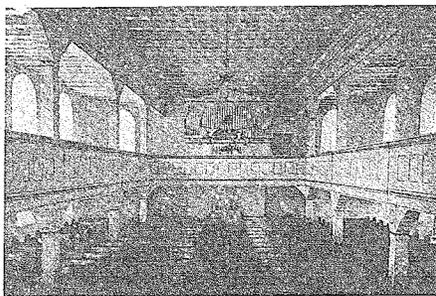
reichbar; ein anschließendes Konfirmandenzimmer hat besonderen Zugang von außen, ebenso erhielten die Wirtschaftsräume besonderen Ausgang nach dem Wirtschaftshofe. Vom sitzplatzartig erweiterten Wohnflur führt eine, zur besseren Wärmehaltung eingebaute Treppe nach dem Obergeschoß, welches weitere Schlafzimmer, Betten-, Räumchen-, mottensichere Kleiderkammern und Bodenraum enthält.

Der Aufbau erfolgte in breiter Lagerung der Formen mit zwangloser Verteilung der Fenster und Türen nach der Zweckmäßigkeit ihrer inneren Beziehung in Ziegelreihbau aus Handstrichsteinen tieferer Färbung.

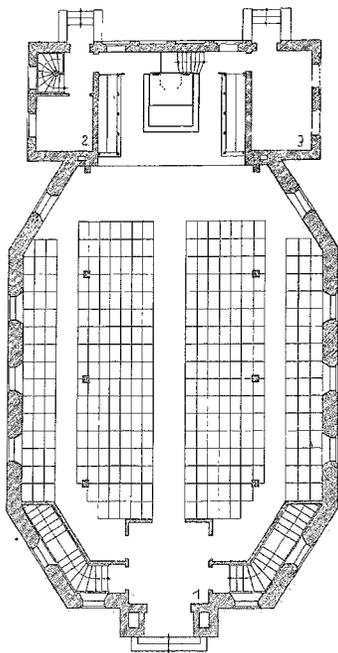
*) Fotos Edith Böhm, Angerburg Ostpr.

Die Kirche dagegen ist ein schlichter Putzbau (Kellenputz mit glatten Gesimsen), der, mit dem Pfarrhaus nur durch die gleiche Höhenlage der Dachtraufe seines östlichen Giebelbaues in banliche Beziehung gebracht, sich besonders durch den zentralisierten Aufbau mit Dachreiter (im Gegensatz zur zerstörten Kirche in Langkreuzform mit an der westlichen Seite vorgelagertem Spitzurm) in das Dorf- und Landschaftsbild einfügt. Die Kirche bietet Raum für 480 Sitzplätze. Mit dem Kanzelaltar wurde das Gestühl für den Gemeindevorstand und die Pfarr-

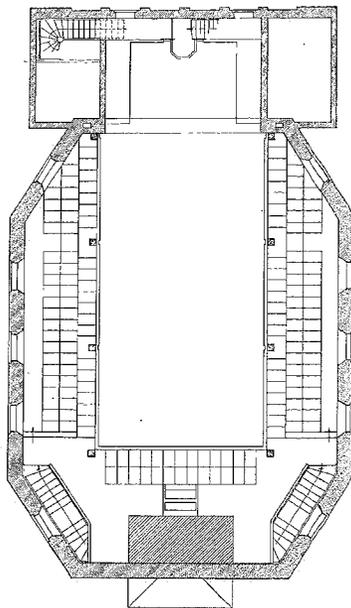
familie zu einer den Altarraum schmückenden Anlage vereinigt. Der hellfarbig gehaltene Kirchenraum mit seiner heimischen Stützdecke zwischen sichtbaren Balken, den geschnitzten Säulen und Gesimsen in schlichter Handwerkskunst, entbehrt jeder Symbolik, nur der klare Rhythmus seiner Raumentwicklung soll die Gemeinde aus dem Alltag zur inneren Sammlung führen. Das im Dachreiter untergebrachte Geliüt von drei Glocken im Gewichte von 1100 und 600 und 300 kg ist in gestelzten Jochen gelagert, wodurch der Schwingungsschub auf den Dachreiter so gut wie ganz aufgehoben wurde.



Kirche Possassern Ost. Innenraum

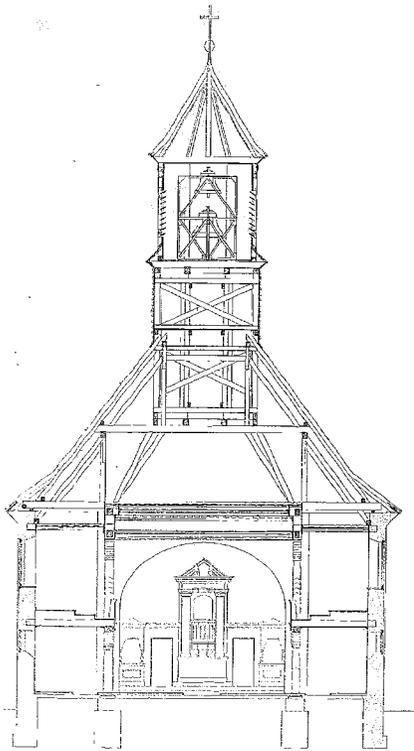


Kirche Possassern Ost. Grundriß vom Erdgeschoß
1. Vorräum, 2. Geräte, 3. Sakristei

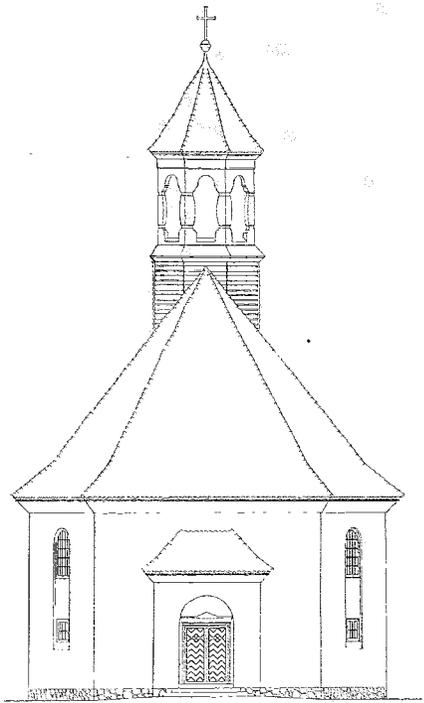


Kirche Possassern Ost. Grundriß von der Empore

t. Der
bede
simen
r der
e aus
reiter
0 und
h der
wurde.



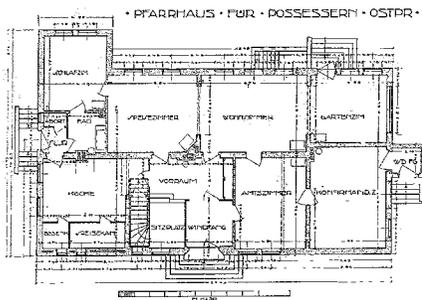
1. die Possessern Ostpr. Querschnitt mit Blick auf den Kanzelaltar



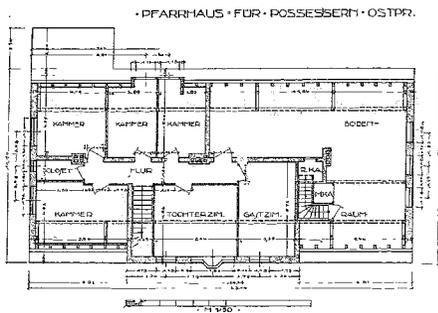
Kirche Possessern Ostpr. Vorderansicht



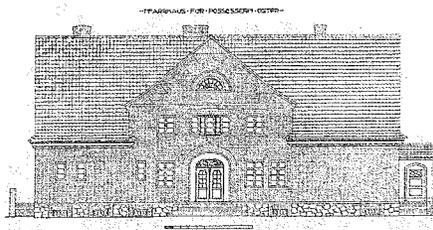
Pfarrhaus Possessern Ostpr. Tiefroter Ziegelrohbau aus Handstichsteinen



Pfarrhaus Possesern Ostpr. Grundriß vom Erdgeschoß



Pfarrhaus Possesern Ostpr. Grundriß vom Dachgeschoß



Pfarrhaus Possesern Ostpr. Vorderansicht

Kurze Nachrichten aus dem Baugewerbe

Erster Spatenstich für eine Bergarbeitersiedlung. Staatsrat Dr. Ley führte am Tage nach dem „Tag der Arbeit“ auf der Kuppe eines Hügelns mit dem Blick auf Mariadorf in der Nähe von Aachen den ersten Spatenstich für eine großzügige Bergarbeitersiedlung aus. Die Pläne zu dieser Siedlung stammen von dem Leiter des Heimstättenwesens der Deutschen Arbeitsfront, Dr.-Ing. Ludowicz und Professor Schmittlöhner, Stuttgart.

Die größte Autogarage Europas hat Venedig. Genau ein Jahr nach der Einweihung der Autobrücke, die Venedig mit dem Festlande verbindet, ist an diesem St.-Markus-Tage dort die größte Autogarage Europas eröffnet worden. Vier weiträumige Stockwerke können 1900 Kraftwagen in Boxen und Sälen aufbewahren, während weitere 300 Wagen noch unter offenen Terrassen untergebracht werden können. Die Zufahrt erfolgt über zwei rund um das Bauwerk sich ziehende Rampen von je 500 Meter Länge. Eine spätere Erweiterung des Bauwerks für eine Annahme von 2000 Wagen ist bereits vorgesehen.

Der Hitler-Turm auf dem Quittelsberg in Thüringen. Oberhalb der Sommerfrische Unterweißbach erhebt sich auf dem Quittelsberg der 23 Meter hohe Hitler-Turm, an dessen Fertigstellung gegenwärtig noch gearbeitet wird. Der Entwurf dieses monumentalen Bauwerkes stammt von dem Erfurter Architekten M. Kaiser, in dessen Händen auch die Bauleitung liegt. Ueber der 23 Meter hoch liegenden und 16X16 Meter großen Plattform, von der man einen umfassenden Ausblick über einen großen Teil des Thüringer Berglandes hat, erhebt sich eine riesige Freitischwand. Sie ist einsch. Verankerung 13 Meter lang; 80 Zentner Holz waren zu ihrer Herstellung nötig. Der Daumen der Hand ist reichlich mannshoch

und im Umfang mannsstark. Der Unterbau des Turmes steht auf einer einen Hektar großen, einstufigen Terrasse und birgt in seinem Innern eine 9X9 Meter große Ehrenhalle, die durch ein Spitzbogentor zugänglich ist. Der Turm selbst ist in Eisenkonstruktion erbaut und außen mit Halbrundhützern verkleidet wurde. Ueber die sechs Stockwerke führt eine bequeme Holztreppe. Auf der Vorderseite befindet sich in Höhe des zweiten Stockwerks ein 3 Meter Durchmesser großes Hakenkreuz. Die Einweihung ist in Relation einer großen Kundgebung am 13. Mai erfolgt.

Der Thingplatz bei Halle vollendet. In neuwüchiger Arbeit hat der Freiwillige Arbeitsdienst nach den Entwürfen des Berliner Architekten Moshammer den ersten deutschen Thingplatz auf dem Brandberge am Rande der Dölauer Heide bei Halle vollendet. Der Thingplatz bringt auch erstmalig eine Verbindung der Feststätte mit einer Ehrenhalle der Arbeit. Gegenüber dem am Berghang ansteigenden 5000 Sitzplätzen sind terrassenartig übereinander die Spielflächen der Vor-, Mittel- und Oberbahn angeordnet. Die hohe, halbkreisförmige Rückseite der aus roten Porphyrbausteinen errichteten Bühnenterrasse öffnet sich zu dem weiten Amarscheldende zwischen den Großen und Kleinen Brandbergen dem ehemaligen Exerzierplatz der Halleschen Füsiliers. Die ewige Flamme zu Ehren der Arbeit wird in einem halbkugelförmigen Kuppelraum von 11 Metern Durchmesser und 6,50 Meter Höhe brennen. Symbolisch dargestellt wird die Arbeit durch sechs rings an der Wand angeordnete wuchtige Plastiken nach Entwurf von Prof. Voelkel, Berlin. Obwohl bereits das Gelände des Thingplatzes, ebenso wie in den vergangenen Jahren, zu dem Riesentanzmarsch am 1. Mai einbezogen worden ist, fand die feierliche Einweihung der Kultstätte erst am 12. Mai statt.

Methoden und Ziele zentraler Wirtschaftsführung

Präsident Pietsch und Dr. Grüng vor den Führern des Handwerks

Auf Anregung des Reichsstandes des deutschen Handwerks sprachen am 4. Mai in Berlin der Wirtschaftsberater des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, Präsident Pietsch, und sein Mitarbeiter, Dr. Grüng (Verfasser des bekannten Buches „Der Wirtschaftslaufplan“), über Voraussetzungen und Probleme der zentralen Wirtschaftlenkung. Anwesend waren u. a. Staatssekretär Krohn vom Reichsarbeitsministerium, Reichshandwerksführer W. G. Schmidt, Generalsekretär Dr. Schild vom Reichsstand des deutschen Handwerks und eine Anzahl von Handwerkskammerpräsidenten und anderen Handwerksmeistern, die als künftige Landeshandwerksführer aussersehen sind, ferner Führer der Fachorganisationen des Handwerks.

Grüng gab der Reichshandwerksführer einen Rückblick auf die Entwicklung des — vor einem Jahre gegründeten — Reichsstandes des deutschen Handwerks. Er betonte, das werdende Gefühl des deutschen Aufbaues müsse mit einem entsprechenden Inhalt erfüllt werden. In volkswirtschaftlicher Hinsicht diesem Ziele zu ergehen, seien die beiden Vorträge bestimmt. Präsident Pietsch merkte einleitend, daß die Gedankengänge der beiden Vorträge sprechend für dem Reichsstand der deutschen Industrie entwickelt wurden, nun aber in ein Stadium getreten seien, in dem die der gesamten Volkswirtschaft als richtunggebender Wegweiser zur Verfügung gestellt werden müßten: in dankenswerter Weise gab die Reichsstand der deutschen Industrie, die Vorträge veröffentlichten. Präsident Pietsch entwickelte die wichtigsten Grundsätze und Zusammenhänge und Probleme des volkswirtschaftlichen Kreislaufes. Er zeigte die tatsächlichen wirtschaftlichen Vorgänge, besonders die Güterströme, die der „Geldschleier“ wöhnlich dem — fälschlich in Gold denkenden — Laien und Wirtschaftspraktiker verdeckt. Pietsch wandte eine einfache, klare und sehr ergiebige Darstellungsmethode an und konnte die Hörer zu weitreichenden Einsichten anleiten. Sie wurden ihm von Dr. Grüng in ein interessantes Tatsachen- und Zahlenmaterial eingeführt, das gezeichnet ist, die Unterlagen für eine zentrale Wirtschaftlenkung und Wirtschaftsplanung zu schaffen. Mit den beiden Vorträgen wurden die Grundzüge einer neuartigen Methode vorgeführt: mit ihrer Hilfe kann der Staat und der Unternehmer mit größerer Sicherheit als früher dem volkswirtschaftlichen Allgemeinwohl Rechnung tragen. Insbesondere erleichtert die neue Methodik dem Staate, rasch die Rückwirkungen der gesetzten Maßnahmen nachzuprüfen und sogar im voraus abzuschätzen, welche Wirkungen Maßnahmen auf einem Wirtschaftsniveau an anderen Stellen der Wirtschaft haben werden. Das dem Inhalt der Vorträge sollen hier nur wenige Gedankenansätze herausgehoben werden.

Was ist Wirtschaftlenkung?

Die erste Aufgabe der Wirtschaftlenkung besteht darin, Störungen dem Staate zu verhindern und zu bekämpfen. Die zweite Aufgabe besteht darin, die Wirtschaftsströme in gewünschter Richtung zu beeinflussen und zu lenken. Die dritte Aufgabe ist schließlich die Anstellung eines Zieles, eines Wirtschaftsprogramms auf weite Sicht. Auf Wirtschaftlenkung kommt es an, nicht aber auf eine Planwirtschaft, die die private Initiative drosselt oder abtötet. Es soll ein Rahmen für die Anregungen und Hilfestellungen geschaffen werden, die der Staat mit seinem Ueberblick den Unternehmern geben kann und soll.

Warum staatliche Wirtschaftlenkung?

Die Aufgabe der Entwicklung der letzten Jahrzehnte bestimmt der Staat für 90 Prozent der Bevölkerung das Einkommen, dem von diesen Völkern entfallen 40 Prozent auf die öffentliche Wirtschaft und Verwaltung, 28 Prozent auf die sonstigen nach Tarifen entlohnten Arbeitnehmer, 22 Prozent auf die Landwirtschaft, deren Einkommen der Staat ja weitgehend durch seine Preispolitik bestimmt. Der Staat beeinflußt aber nicht nur die Einkommen, sondern er wirkt auch anderweitig auf vielen Wegen auf die Wirtschaft ein, so durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Devisenbewirtschaftung, Zölle, Kontingente, Mietsfestsetzungen, Zuschüsse. So ist die Wirtschaft unvermeidlich zum größten Teil staatlich ge-

bunden; der Staat hat eine ungeheure Verantwortung für das wirtschaftliche Wohlergehen des Volkes. Dieser Verantwortung ist sich der neue Staat durchaus bewußt. Darum muß und will er die Wirtschaft so tief und rasch durchleuchten, daß er seine verschiedenartigen Maßnahmen einheitlich, bewußt und planvoll einsetzen kann.

Veränderte Wirtschaftsverhältnisse.

Rechnet man in Reichsmark von der Kaufkraft von 1932/33, dazu hat das deutsche Volk im Jahre 1929 64 Milliarden erarbeitet und verbraucht; 1932 waren es nur noch 45 Milliarden, nach dem Stande von Ende 1933 aber schon wieder 50 Milliarden; bei voller Beschäftigung der Wirtschaft können es 80 Milliarden sein. Steuern und Zinsen betragen vor dem Kriege nicht viel über 20 Prozent, 1929 fast 30 Prozent, 1932 mehr als 40 Prozent des Volkseinkommens. Welche Wirtschaftsbelegung gegenüber dem Teilstand von 1932 wir bis Ende 1933 erreicht haben, das zeigen schon wenige Zahlen:

1/2	Milliarde	Mehrerlös bei der Landwirtschaft,
2 1/2	Milliarden	Mehrerzeugung an Investitionsgütern.
1	Milliarde	Mehrerzeugung an Verbrauchsgütern
1/2	Milliarde	Wertschöpfung beim Arbeitsdienst, bei Landarbeitern, Notstandsarbeitern usw.

zusammen 4 1/2 Milliarden zusätzlicher Erzeugung.

Diese ist allerdings nur zum kleineren Teil in den privaten Verbrauch gegangen, zur Hauptsache aber in die Investition, d. h. die Herstellung von wirtschaftlichen Daueranlagen, und zwar besonders in die öffentliche.

Arbeitsbeschaffungsprobleme.

Um die Arbeitsbeschaffung zu finanzieren, hat man den Kredit ausgeweitet. Damit ist die öffentliche Schuldlast gestiegen. Praktisch beträgt ihr Druck aber nur einen Bruchteil der aufgewandten öffentlichen Mittel, denn gleichzeitig werden mit dem Erlöse der Arbeitsbeschaffung die öffentlichen Haushalte entlastet: auf der einen Seite durch vermehrte Steuererträge, auf der anderen durch verminderte Arbeitslosenlasten. Die Arbeitsbeschaffungswechsel sind in der Regel von privater Seite gekannt worden. Soweit das nicht möglich war, ist auch die Reichsbank eingesprungen. Eine Geldschöpfung zur Arbeitsbeschaffungszwecken ist solange unbedenklich, wie die Wirtschaft diejenigen Werte herstellen kann, die mit dem vermehrten Gelde gekauft werden sollen, solange also der vermehrten Geldmenge auch eine gestiegene Gütermenge gegenübersteht. Nicht unbedenklich ist es allerdings, wenn durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hauptsächlich einseitige Güterströme (aufbauend auf Steuern, Zinsen und Verschuldung) geschaffen werden, die man durch immer neue öffentliche Mittel in Gang erhalten muß. Viel wertvoller sind geschlossene Wirtschaftskreisläufe (Tauschkreis), die sich selbstständig weiter auf der einmal erreichten Höhe halten. Sie zu schaffen, ist die wichtigste Aufgabe planvoller Wirtschaftlenkung.

Wirtschaftsverflechtungsziffern.

Dr. Grüng will aus dem Gewirr der Milliarden von Umsätzen in der Wirtschaft diejenigen Güterströme ableiten, die für die Wirtschaftspolitik entscheidend sind. Deshalb teilt er die Wirtschaft in einige wenige große Gruppen auf; auf der einen Seite die Erzeugergruppen, nämlich die Ernährungs-, Kleidungs-, Wohnungs-, Dienstleistungs- und Investitionswirtschaft; auf der anderen Seite die Verbrauchergruppen, nämlich erstens die oben genannten Erzeugergruppen, die selbstverständlich gleichzeitig Verbraucher sind, und zweitens die reinen Verbraucher im Sinne der Güterwirtschaft, beispielsweise die Verwaltungsbeamten oder die Zins- und Rentenempfänger. Es stellt sich dann heraus, daß etwa ein Fünftel der erzeugten Güter wieder in der gleichen Wirtschaftsprüfung verbraucht wird, in der sie hergestellt wurden; auch die übrigen Tauschbeziehungen werden zahlenmäßig verfolgt. Grüng hat für die einzelnen Wirtschaftsprüfungsziffern „Wirtschaftsverflechtungsziffern“ berechnet; sie geben einen Anhalt dafür, welche Rückwirkungen bei anderen Wirtschaftsprüfungsziffern eintreten, wenn man

die Verhältnisse bei einer bestimmten Wirtschaftsgruppe ändert. Ermöglicht man z. B. bei der Herstellung von Investitionsgütern eine Mehrproduktion von einer Milliarde, so steigt daraufhin die Erzeugung von Verbrauchsgütern um etwa 0,9 Milliarden. An einem anderen Beispiel wird gezeigt, wie eine einmalige falsche Maßnahme durch ihre Rückwirkungen in zehn Jahren den zwanzigfachen Schaden verursachen kann.

Die voll beschäftigte Wirtschaft.

Ziel der Wirtschaftslenkung ist die voll beschäftigte Wirtschaft. Sie kann nahezu die doppelte Erzeugung und das doppelte Volkseinkommen wie die Wirtschaft auf dem Tiefstand von 1932 umfassen. Sie wird selbst für Zinsen und Steuern sehr tragfähig sein. Wenn man jährlich 3,8 Milliarden für große öffentliche Aufgaben vorsieht und die Beamtenbezüge um rund 15 Prozent erhöht, wird die Steuer- und Zinslast nicht mehr als 27 Prozent des Volkseinkommens ausmachen. Die voll beschäftigte Wirtschaft ist bei richtiger Wirtschaftslenkung erreichbar.

Wege zum Ziel.

Das Geheimnis erfolgreicher Wirtschaftsbehebung liegt in dem gleichzeitigen Einsatz aller erforderlichen Hilfen: ein einseitiger Vorstoß, beispielsweise auf dem Gebiete öffentlicher Investitionen, reingt nicht. Zugleich mit vermehrten Investitionen muß auch der Verbrauch gehoben werden. Um die nötigen Rohstoffe zu beschaffen, muß man die Ausfuhr mit allen binnenwirtschaftlich vertretbaren Mitteln fördern. Was die Einfuhr betrifft, so ist es

zwar privatwirtschaftlich richtig, dort zu kaufen, wo es am billigsten ist; der volkswirtschaftliche Gemeinnutz dagegen erfordert, dort zu kaufen, wo Wirtschaftskreisläufe sich schließen.

Um die Wirtschaft zu lenken, muß man sie ständig von zentraler Stelle beobachten, volkswirtschaftliche Bilanzen aufstellen und verfolgen, jede Auswirkung getroffener Maßnahmen möglichst kurzfristig nachprüfen, auf Gefahrenmomente rechtzeitig hinweisen und überhaupt jedes zahlenmäßige Material für die Entschlüsse der Wirtschaftsführung bereitstellen. Bei gutem Willen und geeigneter Organisation der gesamten Statistik müssen sich die jeweils wichtigen Daten in höchstens ein bis zwei Monaten beschaffen lassen. Entscheidend ist dabei die willige Unterstützung der ganzen Wirtschaft, das Mitgehen der Unternehmer und darüber hinaus jedes an der Erzeugung und am Verbrauch beteiligten Wirtschaftsgliedes.

Der Staat muß über den Wirtschaftsgruppen stehen, schirmen-schlichtend und ordnend. Dabei wird er unmittelbare Eingriffe in den empfindlichen Wirtschaftsorganismus nur in den Ausnahmefällen zu machen haben, bei denen es auf schnelle Abhilfe besonders ankommt; im übrigen soll er seinen Einfluß mittelbar durch seelisches, moralisches und materielles Übergewicht zur Geltung bringen.

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen Vorträgen nahm die Arbeitsleitung der Handwerkskammer ihren Fortgang und endete in der Halle des Handwerks auf der Ausstellung „Deutsches Volk Deutsche Arbeit“.

Grenzstreit und Grenzrecht

Was Grundstücksbesitzer und Grundstückspächter davon wissen müssen. Unbeugter Nachdruck verboten

Solange es Grundstücksgrenzen gibt, wird es auch Grenzstreitigkeiten geben. Das Gebiet dieser Fragen ist außerordentlich umfangreich. Gleichwohl ist es sehr interessant, einige besonders häufig vorkommende Streitfragen auf ihre Berechtigung hin zu betrachten.

Der Eigentümer eines Grundstücks hat das Recht, Wurzeln eines Baumes oder Strauches, auch lebender Hecken, welche von einem Nachbargrundstück eingedrungen sind, abzuschneiden und zu behalten, wenn sie die Benutzung seines Grundstücks beeinträchtigen, z. B. dem Boden die Fruchtbarkeit entziehen. Er braucht vorher den Nachbarn nicht zur Beseitigung der Wurzeln aufzufordern. Findet eine solche Beeinträchtigung nicht statt, so hat der Grundstückseigentümer die Wurzeln zu dulden. Dasselbe gilt auch von herüberhängenden Zweigen. Hier muß jedoch der Eigentümer des benachteiligten Grundstücks dem Besitzer des Nachbargrundstücks eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmen. Er darf die Beseitigung der Zweige erst nach erfolglosem Ablaufe der Frist vornehmen. Durch diese Vorschrift wird dem Eigentümer nur ein Selbsthilferecht, kein Klagerrecht gegeben. Wenn aber der ganze Baum, also nicht nur einzelne Wurzeln oder Zweige, aus dem Boden schief über das Nachbargrundstück gewachsen ist, so kann der beeinträchtigte Eigentümer des Nachbargrundstücks auf Beseitigung des Baumes klagen.

Früchte, welche von einem Baume oder Strauche auf das Nachbargrundstück fallen, gelten als Früchte dieses Grundstücks, sie gehören also dem, welcher die Früchte des Nachbargrundstücks züchtet. Dient das Grundstück dem öffentlichen Gebrauche, so findet diese Vorschrift keine Anwendung. Wenn z. B. Früchte auf eine öffentliche Straße oder einen öffentlichen Platz fallen, so verbleiben sie dem Eigentümer des Baumes. Ebenso stehen die Früchte von dem Abhalten, auch wenn sie über das Nachbargrundstück hinweghängen, dem Eigentümer des Baumes zu, welcher über sie durch Abnahme mit dem Obstbrecher verfügen kann.

Wenn der Eigentümer eines Grundstücks bei der Errichtung eines Gebäudes (also nicht einer bloßen Mauer oder Zäune, Planken, Schuppen usw.) über die Grenze gebaut hat, ohne daß ihm Vorsatz (d. i. bewußtes Willen) oder Fahrlässigkeit zur Last fällt, so hat der Nachbar den Ueberbau zu dulden, wenn er nicht vor oder sofort nach der Grenzüberschreitung Widerspruch erhoben hat. Unter einen sich auf das Nachbargrundstück erstreckenden Ueberbau fällt auch der Ueberbau in den Luftraum des Nachbargrund-

stückes, z. B. durch Erker, Altane, Dachgiebel usw. sowie d. Ueberbau unter der Erde, z. B. Keller, Gewächshäuser usw. Dagegen fallen unter diese Vorschrift nicht die Ausbanchungen von Mauern, die durch Alter, Baufehler usw. entstanden sind. Solche Ausbanchungen hat der Eigentümer des Nachbargrundstücks zu dulden, wenn sie die Benutzung seines Grundstücks nicht beeinträchtigen. Der Nachbar kann die Beseitigung des Ueberbaues nicht verlangen. Er bleibt Eigentümer der bebauten Fläche. Er ist aber durch eine Geldrente zu entschädigen, welche jährlich im Voraus zu entrichten ist. Eine vertragsmäßige festgesetzte Rente wirkt in unter der Vertragspartei. Soll sie auch Dritten gegenüber wirken, so ist d. e. Einigung und die Eintragung ins Grundbuch notwendig. Die Rente kann bei Mangel an Regelung derselben durch Vertrag im Zivilprozeßwege bestimmt werden.

Häufige Ursache von Streitigkeiten ist auch der Notweg. Der Eigentümer eines Grundstücks, dem die zur ordnungsmäßigen Benutzung notwendige Verbindung mit einem öffentlichen Wege fehlt, kann von den Nachbarn verlangen, daß sie bis zur Hebung d. Mangels die Benutzung ihrer Grundstücke zur Herstellung der erforderlichen Verbindung dulden. Die ordnungsmäßige Benutzung braucht nicht die bisherige oder eine bequemere zu sein. Der Eigentümer kann nur das Notwendige verlangen. Die Nachbar hat deren Grundstücke der Notweg führt, sind durch eine Geldrente zu entschädigen. Die Verpflichtung zur Duldung des Notweges tritt nicht ein, wenn die bisherige Verbindung des Grundstücks mit dem öffentlichen Wege durch eine willkürliche Handlung des Eigentümers aufgehoben wird, z. B. wenn der Eigentümer eine bisher den Zugang vermittelnde Brücke abgebrochen hat.

Zur Einrichtung und Wiederherstellung fester Grenzzeichen kann der Eigentümer eines Grundstücks die Mitwirkung von Eigentümer des Nachbargrundstücks verlangen. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Grenzen der beiden Grundstücke selbst fest bestimmt und nicht bestritten, bisher aber noch nicht durch äußerliche Grenzzeichen abgemerkt sind. Der Nachbar hat die Kosten zur Hälfte zu tragen, wenn nichts anderes vereinbart ist. Eben so hat der Nachbar, falls die Grenzzeichen z. B. durch Überschwemmung verrückt worden oder durch das Alter oder andere Einflüsse unkenntlich gemacht worden sind, zu deren Wiederherstellung mit-zuhelfen.

Sind keine bestimmten Grenzzeichen mehr vorhanden, so daß keine der beiden Grundstückseigentümer die Grenzen seines

Grundstückes kennt, so liegt eine Grenzverwirrung vor. In diesem Falle ist für die Abgrenzung der einzelnen Grundstücke zur Ermittlung der richtigen Grenze der Besitzstand maßgebend. Kann der Besitzstand nicht festgestellt werden, so ist jedem der Grundstücke ein gleichgroßes Stück der strittigen Fläche zuzuteilen. Wenn zwei Grundstücke durch einen Zwischengarten, Rain, Winkel, Graben, eine Mauer, Hecke, Planke oder eine andere, dem Vorteile beider Grundstücke dienende Einrichtung geschieden werden, so wird, falls die Eigentumsverhältnisse an dem Boden nicht feststehen, bestimmt, daß die Eigentümer der Grundstücke zur Benutzung der Einrichtung gemeinschaftlich berechtigt sind. Diese Vermutung fällt durch den Nachweis fort, daß die Grenzlinie ausschließlich zu dem einen Grundstück gehört, daß sie nur dem einen Grundstück zum Vorteil gereicht oder daß äußere Merkmale darauf hinweisen, daß die Einrichtung dem einen Nachbarn allein gehört. Die Nachbarn einer solchen Grenzlinie haben ein gemeinsames Benutzungsrecht derselben, so daß sie jeder nach dem Zwecke aus ihrer Beschaffenheit, also nicht nach Belieben, für sich benutzen, die Mitbenutzung des anderen Nachbarn aber nicht beeinträchtigen darf. Die Unterhaltungskosten sind von beiden Nachbarn zur Hälfte zu tragen. Unter einem Grenzbaum schieflich versteht man den Baum oder Strauch, dessen Stamm vom Herausreißen aus dem Boden von der Grenze zweier Grundstücke durchschnitten wird. Die Früchte eines solchen Grenzbaumes sind ebenso der Grenzbaum selbst, falls dieser gefällt wird, gehören den Nachbarn zu gleichen Teilen, selbst abgetrenntes ihres Holz. Beseitigung des Baumes kann nur mit Zustimmung des anderen oder nach dessen rechtskräftiger Verurteilung ausführt werden.

Volkswirt Willy Hackel.

Rechtswesen

Gasplatten auf Bürgersteigen. Unfall eines Passanten. Der Erbauer eines Mietshauses hatte von der Baupolizeibehörde die Erlaubnis erhalten, Lichtschächte vom Hause anzulegen, die den obersten Stock des Gebäudes etwas Licht zuführen sollten. In der Ueberlaubnis war vorgeschrieben, daß die Lichtschächte mit eisernen Rahmen liegenden Glasrisern so abgedichtet werden sollten, daß die Abichtung mit dem Fußsteigebelag eine Ebene bildet. — In der Folge ging das Haus in andere Hände über, in welcher Zeit sank die eine und die andere Glasplatte etwas ab, und in den nun hervorragenden Eisenrahmen blieb ein Kind auf dem Straßenpassant mit der Fußsohle hängen, stürzte und zog sich dabei Schaden zu. Nun strengte er gegen den Eigentümer des Hauses die Schadensersatzklage an, mit der er jedoch vor dem Oberlandesgericht Hamburg abgewiesen wurde. Die Glasplatten und die damit zusammenhängenden Eisenrahmen sind wesentliche Bestandteile des öffentlichen Grundes, so wird in dem Urteil ausgeführt: Eisenrahmen und Platten sind mit dem Eigentum des Beklagten, sondern Eigentum der Stadt. Eine Haftung des beklagten Grundstückseigentümers kann also nicht darauf gegründet werden, daß der Beklagte dafür anzukommen habe, daß er mit seinem Eigentum den Verkehr nicht gefährde. — Anders würde der Fall möglicherweise liegen, wenn die schadhafte Stelle eines öffentlichen Fußsteiges zwischen unmittelbar dem Zugang zu dem Grundstück eines Anlegers bilden würde. In solchen Fällen wäre die Rücksicht auf die Personen, für die der Anlieger den Verkehr in seinem Grundstück eröffnet hat, dazu führen, seine persönliche Fürsorgepflicht für die bei ihm Verkehrenden auch auf die Verkehrssicherheit des öffentlichen Weges zu erstrecken, so daß er den Zugang zu ihm bildet. Etwas dergleichen trifft aber nicht zu. Das Haus des Beklagten liegt einfach an der Straße, durch die sich die Lichtschächte befinden. Weder ist bei dem hier beschriebenen Sachverhalt ein Zugang zum Hause, noch wollte der Kläger der Passant war, es betreten. Ein Rechtsgrund für die Haftung des Beklagten kann auch nicht daraus entnommen werden, daß der Verkehrsvergänger des Beklagten, der Bauerlaubnis entsprechend, ein Lichtschacht mit die Abdeckung herstellt hat und Beklagter dadurch der Stadt gegenüber auch zur Anreicherunghaltung des ordnungsmäßigen Zustandes verpflichtet ist. Denn wenn man diese Erwägungen zurende legt, so ergibt sich daraus kein irgendwelcherartiges Rechtsverhältnis zwischen dem Kläger und dem Beklagten. — Passiv legitimiert erkennen den Kläger ist nicht die Stadt.

(O.L.G. Hamburg, 22. 3. 33 — Bf. IV. 397. 32). Nachdr. verb. rd.

Interessantes Gerichtsurteil. Aus Marnburg (Westdr.) wird uns berichtet: Die Wassergenossenschaft zur Melioration der Wäasser am Sorgensee bei Riesenburg hätte auf Veranlassung des Fiskus den Wasserspiegel des Sorgensees um einen Meter gesenkt, um

dadurch Wiesenflächen zu gewinnen und trocken zu legen. Damit legte sie das Pumpwerk der Zuckerrabrik Riesenburg still, die ihren großen Wasserbedarf aus dem Sorgensee deckte. Bei dem Prozeß, der sich zwischen der Zuckerrabrik und der Genossenschaft ergab, kam die zweite Instanz, das Oberlandesgericht Marienwerder, zu dem Urteil, daß die Genossenschaft die Neuanlage eines Pumpwerkes für die Zuckerrabrik und die Prozeßkosten, die nicht merhellen sind, zu tragen habe.

A. G. J.

Verordnungen

Die Fertigstellungsfrist für Instandsetzungsarbeiten, die mit Reichsteuerrückständen finanziert werden, ebenfalls bis zum 31. März 1935 verlängert.

Der Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen lautet: „Nach meinem vorläufigen Rundschreiben vom 29. März 1934 — O 2150—978 III — endete die allgemeine Frist, innerhalb der Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden, Wohnungsteilungen und Umbauten oder Anbauten erfolgt sein müssen, wenn die Voraussetzung für einen endgültigen Erlaß des Reichsteuerrückstandes gegeben sein soll, am 30. Juni 1934.“

Der Herr Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Länder vom 21. April 1934 die Frist für die Beendigung der Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, für die ein Zuschuß nach den Vorschriften des Gebäudeinstandsetzungsgesetzes vom 21. September 1933 (Reichsgesetzbl. S. 651, Reichsteuerrückst. S. 950) gewährt wird, bis zum 31. März 1935 verlängert. Er hat angeordnet, daß nicht mehr ein solitärer Beginn der Arbeiten verlangt, sondern für den Beginn eine längere Frist festgesetzt wird. In Anpassung an diesen Rundschreiben des Herrn Reichsarbeitsministers erziele ich hierdurch werden der Anträge auf Flüssigmachung von Reichsteuerrückständen in Abänderung der bisherigen Bestimmungen an, daß der endgültige Steuererlaß gewährt werden kann, wenn die Instandsetzungs- usw. Arbeiten bis zum 31. März 1935 beendet sind.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß die Verlängerung der Frist nicht auch für denjenigen Fall gilt, in welchem der Antrag auf Erlaß rückständiger Reichsteuern im Hinblick auf die Aussicht auf eine allgemeine Ersatzbeschaffung im Sinne des Gesetzes über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen vom 1. Juni 1933 — Reichsgesetzbl. I S. 323 — und der Erläuterungen dazu vom 22. Juli 1933 — Reichsteuerrückst. S. 721 — gestellt ist. Hier gilt als Frist, innerhalb deren die Ersatzbeschaffung erfolgen muß, nach wie vor der 30. Juni 1934.

In allen Fällen, in denen Erlaß rückständiger Reichsteuern aus der Zeit vor dem 1. Januar 1933 gewährt werden soll, muß der Antrag beim Finanzamt spätestens am 31. Dezember 1933 gestellt worden sein (vgl. Rundschreiben vom 28. November 1933 — O 2150 bis 291 III — unter Abschnitt II Abs. 1). Die Frist für die Einbringung des Antrags auf Erlaß rückständiger Reichsteuern ist also nicht verlängert.“

Erlaß von Landessteuerrückständen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung (6. Verordnung).

Sächs. Finanzministerium, 5. Mai 1934, Nr. 477 Steuer B.

In Uebereinstimmung mit dem weiteren Erlaß des Reichs über Flüssigmachung rückständiger Reichsteuern für Arbeitsbeschaffung vom 24. April 1934 — O 2150 — 1160 III, und in weiterer Ergänzung der Verordnung des Finanzministeriums über den Erlaß von Landessteuerrückständen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung vom 12. Dezember 1933 (VBl. S. 917) wird folgendes bestimmt:

1. Der endgültige Steuererlaß auf Grund der Anträge auf Erlaß von Landessteuerrückständen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung kann gewährt werden, wenn die Instandsetzungs- usw. Arbeiten bis zum 31. März 1935 beendet sind.

2. Diese Verlängerung der Frist gilt nicht auch für diejenigen Fälle, in denen der Antrag auf Steuererlaß im Hinblick auf die Aussicht auf eine Ersatzbeschaffung im Sinne des Gesetzes über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen vom 1. Juni 1933 (Reichsgesetzbl. I S. 323) und der Erläuterungen dazu vom 22. Juli 1933 (Reichsteuerrückst. S. 721) gestellt ist. Hier gilt als Frist, innerhalb deren die Ersatzbeschaffung erfolgen muß, nach wie vor der 30. Juni 1934.

3. In allen Fällen, in denen Erlaß der aus der Zeit vor dem 1. Januar 1933 rückständigen Landessteuern zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung gewährt werden soll, muß der Antrag bei der zuständigen Steuerbehörde spätestens am 31. Dezember 1933 gestellt worden sein (zu vgl. Abschnitt II Punkt 1 der Verordnung des Finanzministeriums über Erlaß von Landessteuerrückständen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung vom 12. Dezember 1933). Die Frist für die Stellung des Antrags auf Steuererlaß ist also nicht verlängert.

4. Den Gemeinden wird empfohlen, hinsichtlich der Gemeindesteuern entsprechend zu verfahren.

(VBl. I vom 8. Mai 1934, S. 161.)

Wettbewerb

Königsberg. Neuausschreibung für den SA-Ehrenmalentwurf. — Nach einer Mitteilung der Pressestelle der SA-Obergruppe I (Ostland) schreibt diese unter den bildenden Künstlern und Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung eines Entwurfs für ein Ehrenmal der gefallenen ostpreussischen SA-Männer aus. Das Ehrenmal ist jetzt an der ehemaligen „Südfront“ in Aussicht genommen, soll in einfachen, aber wichtigen und würdigen Formen gehalten und durch seine künstlerische Ausdrucksform nicht nur Heldenerhöhung, sondern auch Ausdruck nationalsozialistischen Geistes sein. Für den Bau darf nur deutsches Material Verwendung finden. Die Grundlinien von dem Ehrenmal, das überhaupt gut in die Landschaft hineinpassen muß, sollen bei Aufmärschen benutzt werden können. Die Entwürfe werden insgesamt 100 RM ausgesetzt und zwar ein erster Preis zu 500 RM, ein zweiter Preis zu 300 RM, und zwei Anknüfte zu je 100 RM. Sämtliche preisgekrönten und angekauften Entwürfe gehen in das Eigentum der SA über. Es ist vorgesehen, dem Träger des ersten Preises oder eines anderen Entwurfs, der erworben wurde, die weitere Bearbeitung und Durchführung des Denkmals nach später besonders zu treffenden Vereinbarungen zu übergeben. Die Entwürfe sind bis zum 8. Juni, 18 Uhr, bei der SA-Obergruppe I (Gruppe Ostland), Abt. I, Königsberg, Otto-Reinke-Straße 4/6, einzureichen. Lageplan und Ausschreibungsbedingungen können kostenlos von der SA-Obergruppe I bezogen werden. Zugelassen zur Teilnahme an der Wettbewerb sind Angehörige der SA, und SS., alle in Ostpreußen lebenden Künstler, soweit sie die Mitgliedschaft der Reichskammer der bildenden Künste besitzen, ferner Mitglieder des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure, soweit sie in Ostpreußen leben. Für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten sind die Gesichtspunkte der Schönheit und Zweckmäßigkeit maßgebend. Der Beurteilungsausschuß, dessen Urteil endgültig ist, besteht aus dem Führer der SA-Obergruppe I, Obergruppenführer Schoone, dem Stabsführer der SA-Obergruppe I, Brigadeführer Diezmas, dem Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, Dr. Will, dem kommissarischen Bauamt der Stadt Königsberg, Dr.-Ing. Kunze, dem Gartendirektor der Stadt Königsberg, Schneider, dem Dipl.-Ing. Doherr-Königsberg und Professor Knitf-Königsberg.

Trübr. Zu den für alle deutschen Architekten offenen Wettbewerb für ein Heimathaus als Haus der Arbeit sind 109 Entwürfe eingegangen. Den I. Preis erhielt Dipl.-Ing. Hans Gorges, Freiburg, 2. Preis Karl Pilzer, Arthur Otto und Oberbauamt Dencke, Düsseldorf-Oberkassel, 3. Preis Alvan Haus und Fritz Hessinger, Bielefeld, 4. Preis Hans Heinrich Grotahn, Leipzig, mit Kärdorf Merkel, Halle.

Bücherei

Deutscheische Zahlenlatein. Vorgeschrieben zum Gebrauch im Unterricht und bei den Prüfungen an der Höheren Technischen Staatslehranstalten für Hoch- und Tiefbau nach Erlaß des Preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 10. Januar 1934. Bearbeitet von Konn. Oberstudiendirektor Dipl.-Ingenieur R. Wendtorst. 166 S. 8°. (Teubners Tabellenbücher.) Kart. 3.— RM. (Best.-Nr. 9250.) Verlag von D. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1934. — Diese „Zahlenlatein“ bilden das „ABC“ des Baupraktikers und sind für seine Berechnungen ebenso anwendbar wie der Rechenrechner. In sorgfältiger Auswahl enthält das Heft unter Berücksichtigung der amtlichen Vorschriften und Normen alle wichtigen Zahlenwerte und Angaben aus folgenden Gebieten: Mathematische Zahlenlatein — Maße und Formelzeichen — Gewichte und Lasten — Stahl — Stein — Holz — Eisenbeton — Tiefbau. Die Übersichtlichkeith ist nicht nur durch diese auf Randauschnitte gedruckten Stichworte gegeben, die ein rasches Aufschlagen ermöglichen, sondern auch durch die geschickte Anordnung der Zahlenwerte auf jeder Seite, so daß man wirklich mit einem Blick das Gesuchte findet. Auch die sonstige, übrigens durch DRGM. geschützte Ausstattung: das handliche Taschenformat, das grifffeste, unempfindliche Papier und der klare Druck sind als musterhaft zu bezeichnen. Schließlich wird auch der niedrige Preis des Heftes mit dazu beitragen, daß es sich bald in der Hand eines jeden Baupraktikers befindet. —d—

Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsba. Erläutert von Dr. Bleichschmidt, Regierungsamt im Reichsarbeitsministerium (Heft 5 der Handbücher des Wohnungswesens). Verlagsessellschaft R. Müller in H. Eberswalde-Berlin. 56 Seiten, kartoniert, 1,85 RM. — Durch die Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 26. Februar 1934 über die Übernahme von Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsba sind die alten bisherigen Bestimmungen aufgehoben worden. Die neuen Bestimmungen sind in diesem Heft enthalten, ebenso die am 5. März 1934 erschienenen Durchführungsbestimmungen. Das Heft ist für die Praxis bestimmt, enthält demzufolge auch nur die tatsächlich geltenden Vorschriften mit anschließenden Erläuterungen und Bemerkungen des Verfassers. Daneben macht das Heft auch nähere Angaben über die Antragsstellung, die in den einzelnen Ländern verschieden gehandhabt wird, die Vordrucke 2 A II für die Übernahme der Bürgschaft liefert ebenfalls der oben erwähnte Verlag.

Deckenuntersuchungen in der Baumesse-Siedlung Leipzig. 13. Folge „Vom wirtschaftlichen Bauen“, herausgegeben von Regierungsbaurat Rudolf Stegmann, Leipzig, unter Mitarbeit von Dr.-Ing. Seidel-Greif, Stadtamtsbauamt Doreantz-Leipzig und Dr.-Ing. Kollmann-Münche, Verlag Oscar Laube, Dresden-A. in 1934. Preis 6,50 RM. — Waren in der 8., 5. und 10. Folge die Massendecken in selten vollkommener Weise vom konstruktiven und wirtschaftlichen Standpunkt aus behandelt, so brachte die 13. Folge die dringend notwendige Ergänzung nach der Seite der Holzbalkeendecken. Die Möglichkeit für diese Untersuchungen hatte die unter der Leitung von Regierungsbaurat Stegmann stehende Leipziger Baumesse-G.m.b.H. mit der Vorliebe in den letzten Jahren durchgeführten Baumesse-Siedlung gegeben. Siedlung, die durch die verschiedenen Fachkreise viel zu wenig bekannt ist. Ist doch hier die Durchführung des Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen in selten gedrängter Form ein Bauvorhaben entstanden, das nach der Seite der Konstruktionen wie der Baustoffe und Bauteile eine Feinab vollkommene Übersicht über alles, was heute auf diesem Gebiet von Bedeutung ist, gibt. Besonders interessant ist dabei der dreigeschossige Block „Holzschleibau“, der zweifelhafte nach der konstruktiven Seite hin auf Grund durch mehrere Jahrgänge gehender Bewährung zeigt, daß eine nicht nur nezeitliche, sondern auch wirklich einwandfreie Holzkonstruktion für mehrgeschossige Bauwerke gelunden ist. Die Untersuchung, deren Ergebnis in der 13. Folge mitgeteilt ist, umfaßt nun den Sonderabschnitt der Deckenkonstruktionen. Den größten Teil der Veröffentlichung nimmt dabei eine umfangreiche Untersuchung durch Dr.-Ing. Seidel-Greif in zehn verschiedenen Holzschleibauern der in der Mitteldeutsche üblichen Kellendeckenausführung und einer einseitig verbleibende ein. Alle diese Decken — bei den Holzbalkeendecken werden von älterer bewährten Ausführungen auch viele nützliche Decken: ohne Ausfülle — wurden in einem besonderen Baubild der Baumesse-Siedlung Leipzig hergestellt und dort ganz eingehend auf ihre Leistungen geprüft. Die notwendigen Stahlgewichte, Wärmehinnehmungen usw. nahmen Professor Dr.-Ing. Reiter-Stuttgart und Regierungsbaurats Dr.-Ing. Seidel-Greif vor. Als hochwertigste Decke erwies sich eine von Dr.-Ing. Seidel entwickelte Balkenkonstruktion die sogenannte „Doppeldecke“. Ein großer Teil der Untersuchungen wurde der Kostenleistung gewidmet, deren Grundlagen derart zerlegt wurden, daß sie sich jederzeit anderen wirtschaftlichen und konstruktiven Verhältnissen anpassen können. Eine so eingehende Untersuchung von Holzbalkeendecken hat bisher nicht vorgelegen. In der 13. Folge berichtet weiter Baurat Doreantz-Leipzig in sehr klarer Weise über Längenausdehnung und Rechenverfahren für die Erzielung der besten Ergebnisse bei der Ausführung der Decken. Er zeigt dabei Wege, die es dem Bauingenieur ermöglichen, Zweck und Ziel von Schalluntersuchungen zu erkennen. Hinweise auf die Verwendung der Untersuchungsergebnisse in der Praxis werden gegeben. Weiter gibt Dr.-Ing. Kollmann-Münche eine eingehende Darstellung der Eigenschaften von Fußböden. Der Abschluß der Untersuchungen bildet ein mit vielen Bildern veranschauligter Aufsatz von Dr.-Ing. Seidel-Greif über falsches und richtiges Weichen und die richtige Ausführung der Holzschleibauern. Auch dieser Aufsatz zeigt die Hand der praktischen Praktikers, der sich in jahrelanger Arbeit liebevoll in die Sache einlassen und vernünftigste Material des Holzbaues vertrieht hat. —d—

Bericht über die Holztagung 1933 des Fachausschusses für Holzfragen beim Verein deutscher Ingenieure und Deutschen Forstvereine, Berlin NW 7, Ingenieurhaus. Din A5, 70 S., 9 Ab. YDI-Verlag Leipzig. Preis 2.— RM. — In gedrängter Form gibt das Heft eine Übersicht über den Verlauf der am 1. und 2. Dezember 1933 abgelaufenen 2. Holztagung des Fachausschusses für Holzfragen. Zunächst wird über die innerhalb der einzelnen Ausschüsse während des Jahres 1933 erzielten Forschungsergebnisse berichtet. Ueber die Feuersicherheit hölzerner Bäumebel wurden Versuche an der Technischen Hochschule Stuttgart durchgeführt, deren Ergebnisse in dem Bericht veröffentlicht sind. Ueber die verschiedenen Möglichkeiten, auf chemischem Wege das Holz schwer entflammbar zu machen, wird gleichfalls berichtet. Für den Aufbau von Laufschiebklern in vorhandenen Gebäuden kommt die Holz auf Baustoff heute eine besondere Bedeutung zu. Für die zweckmäßigsten Einbau und die erforderlichen Abmessungen des Holzes wurde auf der Holztagung von Dr.-Ing. Seidel-Leipzig ein Vorschlag gemacht, der gleichfalls in den Tagungsbericht aufgenommen worden ist. Einige unangenehme Verwendungsbereiche für Holz werden behandelt: Holz im Straßenaub, Holzsoliba, Holzverankerung für Fachwerktträger und dergl. Zwei Vorträge über die Aufgaben der Forstwirtschaft und über die Fortschritte in der Verwendung deutschen Holzes behandeln die volkswirtschaftliche Seite der Waldkultur und Wäldung in unserer Staats. Ein Bericht über die 1933 erhaltene Holztagung von Dr.-Ing. Seidel-Leipzig zeigt die dort erwiesenen vielfachen Möglichkeiten zur Erzielung von städtischen Wohnhäusern in Holz. Zum Abschluß des Tagungs wurde die von Th. Graser in jahrelanger fleißiger Sammelarbeit zusammengestellte Lehrschau „Die Hölzer und ihre Oberflächenebehandlung“ besichtigt. Das inhaltreiche Heft bringt die in der vierstündigen Tagung gehaltenen Vorträge großenteils nur im Auszuge und ohne die den Texten gebotenen Zahlen Tabellen und Lichtbilder. In dem Abschnitt über die Zeichnisse des bis dahin ausgenügelten Stande reichenden Schrifttums beigefügt, das jedem Leser ein weiteres Eindringen in das ihn interessierende Sondergebiet erleichtert. —d—

Neu hinzugekommene Ausführreibungen

- | | | |
|-----------------------|-------------------------|---|
| 18. 5. Leipzig | BAUVERWALTUNG | Normalbauweiche |
| 19. 5. Bensheim OS. | Stadtbaurat | Arb. betr. Lieferung eis. Türzugen usw. |
| 19. 5. Gleiwitz OS. | Kanalbauamt | Schmutzwasserkanal-Verlegung |
| 19. 5. Gleiwitz | Oberbürgermeister | Umdeckerarbeiten |
| 19. 5. Oppeln OS. | Landesbauamt | Strassenbrückenbau |
| 19. 5. Stettin | Stadt. Bauverwaltung | elektr. Lichtanlagen-Herstellung |
| 19. 5. Breslau | Tiefbauamt I | Umlüftung |
| 19. 5. Stettin | Stadtbauamt | Zimmerarbeiten |
| 19. 5. Gleiwitz OS. | Stadtbauamt | Dachdeckerarbeiten |
| 19. 5. Stettin | Rat der Stadt | Malerialarbeiten |
| 19. 5. Allenstein | Reichsbahn-Gesellschaft | Erd- und Betonarbeiten |
| 19. 5. Breslau | Verwaltungsamt I | Beton-, Eisenbeton- u. Mauerarbeit. |
| 19. 5. Greifswald | Preuß. Staatshochbauamt | 4400 cm Massivdecken sowie die Treppen |
| 23. 5. Königsberg | Reichsbahndirektion | eichene Brückenbalken und kiefl. Brückenbalken usw. |
| 19. 5. Zwickau | Reichsbahn-Neubauamt | Tischlerarbeiten |
| 19. 5. Nauen | Kreisbauhof | Stahlkonstruktionen |
| 19. 5. Schwerin i. M. | Stadtbauamt | Strassenbaustoffe |
| 19. 5. Garbow i. M. | Meckl. Wasserbauamt | Herstellung einer Brückenrampe |
| 19. 5. Königsberg | Neubauleitung | Maurer- und Zimmerarbeiten |
| 19. 5. Landsberg/W | Prov. Bauamt | Baustoffe und Kiestrierung |
| 19. 5. Magdeburg | Kanalbauamt | Anstreicherarbeiten |

Ausführreibungen

- Leipzig, 18. Mai 1934, Bauverwaltung des städt. Vieh- und Schlachthofes. 1) bei der Gleisvermuerung im Vieh- und Schlachthof auszubauende Normalbauweiche, Form Sachsen Va. 1,8,5 sollen gegen Meistgebot verkauft werden.
- Bensheim OS., 19. Mai 1934, V. 11 Uhr, Stadtbaurat, Stadthaus, Dyckensstr. 30, Zimmer 70. a) Arbeiten betr. Lieferung der eisernen Türzugen; b) Lieferung der Holzmaterialien für den Bau eines Wohnhauses im städtischen Schlachthof an der Parkstraße. Bed. 0,50 RM.
- Gleiwitz OS., 19. Mai 1934, V. 9 Uhr, Kanalbauamt Kreidelstraße 1. Verlegung eines Schmutzwasserkanales in der Labützer Straße und in den Straßen P. 118, P. 119 und P. 120. Bed. 1 RM.
- Leipzig, 19. Mai 1934, V. 10 Uhr, Oberbürgermeister, Bauamt, Umdeckerarbeiten einsch. Materiallieferung für zwei Gebäude in dem Stadt. Marktgrundstück, Jauerstraße. Bed. ausl.

Ausschreibung

Von Arbeiten aus dem Arbeitsbeschaltungsprogramm Straßenbrücken von nachstehender Lichtweite:

- 1) der Reichstrassenverkehrsstraße Oppeln-Kroglitz
- | | | |
|---------|--------------|--------------------|
| Los 1: | in km 7,094 | Lichtweite 1,8 m |
| Los 2: | in km 18,000 | Lichtweite 4,0 m |
| Los 3: | in km 18,70 | Lichtweite 13,40 m |
| Los 4: | in km 18,99 | Lichtweite 4,50 m |
| Los 5: | in km 22,46 | Lichtweite 1,80 m |
| Los 6: | in km 23,150 | Lichtweite 1,40 m |
| Los 7: | in km 24,740 | Lichtweite 2,30 m |
| Los 8: | in km 25,360 | Lichtweite 1,50 m |
| Los 9: | in km 26,159 | Lichtweite 3,-- m |
| Los 10: | in km 26,590 | Lichtweite 1,80 m |
- 2) Reichstrassenverkehrsstraße Rosenberg-Krenzburg
- | | | |
|---------|------------|---|
| Los 11: | in km 12,2 | Lichtweite 3,80 m (Mäßiggrabenbrücke bei Baluthof Bankau) |
|---------|------------|---|

Ausschreibung sind, soweit der Vorrat reicht, ab Sonnabend, den 19. Mai 1934 von 10 Uhr ab gegen eine Gebühr von 1,00 RM. je Los und 0,50 RM. für jedes Merkmal des Leistungsverzeichnisses erhältlich.

Ankündigung am Montag, den 28. Mai 1934, 10.30 Uhr.

Der Vorstand des Landesbauamtes Oppeln.
Steinfurt.

- Stettin, 16. Mai 1934, V. 8.30 Uhr, Städtische Bauverwaltung, Rathaus 1. Stock, Zimmer 43, Herstellung von elektr. Lichtanlagen. Bed. ausl.
- Breslau, 22. Mai 1934, V. 9 Uhr, Tiefbauamt I, Blücherplatz 16, III. Z. 358, Umlüftung der Steinparter Straße zwischen den Eisenbahnüberführungen (an den Schrebergärten). Bed. ausl. Zimmer 347.
- Gleiwitz OS., 22. Mai 1934, V. 9 Uhr, Stadtbauamt, Kreidelstraße 1, Gartenhaus, Zimmer 2. Zimmerarbeiten für die Volksschule 16, Hardenstraße, an hesige Unternehmer. Bed. 1 RM.
- Gleiwitz OS., 22. Mai 1934, V. 9.30 Uhr, Stadtbauamt, Kreidelstraße 1, Gartenhaus, Zimmer 2. Dachdeckerarbeiten für die Volksschule 16, Hardenstraße. Bed. 0,50 RM.
- Leipzig, 22. Mai 1934, 8.45 Uhr, Rat der Stadt, Neues Rathaus, Z. 211, Maurerarbeiten (Treppenhaus) in der Siedlung Alt-Löhns, Block XI, Leistungszver. Z. 216.
- Allenstein, 23. Mai 1934, V. 11.30 Uhr, Deutsche Reichsbahn-Ges., Betriebsamt Allenstein 2, Zimmer 19. Erd- und Betonarbeiten zur Herstellung einer Wegetenführung in km 19,193 der Strecke Allenstein-Breslau. Bed. 0,75 RM., nicht in Brietmarken.
- Breslau, 23. Mai 1934, V. 11 Uhr, Verwaltungsamt I, der städtischen Betriebswerk. Ring 9/II, 5. Gbergesch. Zimmer 520/22. Beton- und Eisenbeton- und Maurerarbeiten zur Herstellung von Arbeiterführerseeräumen im Erdgeschoss des Kesselhausanbaues des städtischen Wasserwerkes, am Weidendam. Bed. 3 RM., Zimmer 810.

- Greifswald, 23. Mai 1934, V. 11 Uhr, Preuß. Staatshochbauamt I, Neubaubüro der Ohrenklinik, Hindenburgstraße, Rd. 4400 cm Massivdecken sowie die Treppen für den Neubau der Hals-, Nasen- u. Ohrenklinik. Bed. 3 RM.
- Königsberg Pr., 23. Mai 1934, V. 11 Uhr, Reichsbahndirektion, Schleusenstraße 810, II, Zimmer 10. Lieferung von rd. 80 cbm eichenen Brückenbalken, rd. 20 cbm kiefernen Brückenbalken, rd. 63 cbm kiefernen Kanthölzern, rd. 2,5 cbm eichenen Kanthölzern und rd. 1,5 cbm eichenen Bohlen. Bed. 1934, V. 11 Uhr, Präsidiabüro, Vorstand Langgasse Zwickau i. Sa. 23. Mai 1934, V. 11 Uhr, Reichsbahn-Neubauamt, Kohlenstraße 11, II, Tischlerarbeiten — Eingangsstüren für die Bauabschnitte I und II — für das Erweitungsgebäude ab Bahnhof Zwickau. Es sind u. a. 12 Türen und 2 Glasschiebewerke in Eichenholz auszuführen. Bed. 0,75 RM., nicht in Brietmarken.
- Nauen, 24. Mai 1934, V. 11 Uhr, Kreisbauhof des Kreises Osthavelland, Kreisbau, Zimmer 209. Lieferung und Anstellung der Stahlkonstruktionen aus Material St. 37 mit dem bei Reichsbahndirektion hiesigen Küberzusat für zwei Unterbauten von 14 m Stützweite für die Überbrückung der Reichsbahn über den im Bau befindlichen Vorflutkanal Brieselang-Zeesow bei Km 28,7 der Nauener Vorortstraße. Bed. 1,-- RM.
- Schwern i. M., 24. Mai 1934, V. 11 Uhr, Der Rat, Stadtbauamt, Schlageterplatz 2. Lieferung von Straßenbaustoffen für das Jahr 1934. Bed. 0,50 RM.
- Grabow, 25. Mai 1934, V. 11 Uhr, Meckl. Wasserbauamt, Arbeiten für die Herstellung der rd. 700 m langen rechten Brückenrampe für die Elbuhrbe bei Dönitz mit rd. 139.000 cbm Fröhwegung. Bed. 5,-- RM.
- Königsberg Pr., 25. Mai 1934, V. 10 Uhr, Neubaubüro, Königsberg Pr., Steindamm Wall 47. Maurer- und Zimmerarbeiten für den Neubau des Wirtschaftsgebüdes beim Neubau des Anatomischen Institutes der Universität. Bed. 280 RM.
- Landsberg (Warthe), 25. Mai 1934, V. 10 Uhr, Provinzialbauamt Brandenburg-Osten, Amt für Baustoffen sowie Lieferung von Kies für die Fernverkehrsstraßen Müteberg-Frankfurt, Frankfurt-Auriltz bei Ziegenberg, Frankfurt-Maschnow bei Köstrim. Bed. ausl.
- Magdeburg, 4. Juni 1934, M. 12 Uhr, Kanalbauamt, Dompitz 10, II. Anstreicherarbeiten der Straßentriebe Groß-Armenschiefer-Sausweg — ca. 3600 qm Fläche. — Bed. 0,80 RM., nicht in Brietmarken.

Verdingungs-Ergebnisse

- Bad Lauterbach im Harz. Den Zuschlag auf den Ausbau der Forststraße des Forstamtes, Termin am 14. April 1934, erhielt die Fa. Leonhard Moll, Doswan & Knauer AG., Berlin V 5, Mohrenstraße 49.
- Ostseebad Alt-Ganz i. Meckl. Den Zuschlag zur Neubauten auf der Halbinsel Wustrow, ausschrieben von Heeresneubauamt in Ostseebad Alt-Ganz, Meckl. erhielt die B. Martens, Köpcke & Meckl., für Los 1: H. Cartou & Sohn, Bad Döberan, für Los 2: Leitz & Co., Berlin W 62, Kurfürstenstraße 87, für Los 3: Beton- und Monierbau A.-G., Stettin, Hellwigstraße 6, für Los 4.
- Breslau, 8. Mai 1934, Stadtmag für Jüngererüchtigung. Erweiterung der Lagerverien im Stadionbad. (Nr. 18).
- | | |
|---|--|
| J. Schütze, Breslau 15 754,25 | Lauha, Breslau 19 398,50 |
| M. Kellner, Breslau-Tschanschitz 188,50 | Maschelsky, Breslau 19 535,-- |
| F. Hantsch jr., Breslau 17 229,75 | P. Witt, Breslau 24 412,75 |
| P. Hatt, Breslau-Grimme 17 304,-- | Labitzky & Müller, Breslau 24 487,-- |
| Hantsch sen., Breslau 17 819,50 | Gen. Arbeitersensenschaft 28 315,25 |
| Gericke, Breslau 18 502,-- | Budzinsky, Breslau 28 942,75 |
| Greis, Breslau 19 013,75 | Lorenz & Co, Breslau 35 394,50 |
- Leipzig, 8. Mai 1934, Straßen- und Wasserbauamt, Regelung der Weiden Eiser von 630 m oberhalb bis 2600 m unterhalb der Franzenscher Brücke, (81000 cbm Bodenabegung, 5000 cbm Vorlager, 4800 qm Pflaster).
- | | |
|--|--|
| R. Zäusler, Brandis, Bz. Lpz. 137 159,50 | K. Geitmann Nachf., Leipzig 179 995,-- |
| Dr. Feilberg G. m. b. H., Lpz. 148 817,-- | C. F. Kummig Nachf., Leipzig 207 099,80 |
| A. Raue, Leipzig 153 675,-- | Gesellschaft für Straßen-u. |
| Funk, Dresden 163 197,50 | Thibaut 209 663,-- |
| M. Geißler, Hirschfeld 173 862,50 | Tiefbau-Gesellschaft, Zittau 242 106,90 |
| Arbeitsgen. Bauer & Teichmann 176 390,30 | Seim & Co., Leipzig 272 795,-- |
| | Rud. Wolke, Leipzig 347 369,-- |
- Robert Berndt Söhne, Lpz. 178 745,--
- Leipzig, 11. Mai 1934, Reichsbahnbetriebsamt 2. Zimmerarbeiten für den Abbau und die Verlingerung von Ständen für Lokschuppen 2 Leipzig-Höft, der Deutschen Reichsbahn. (Nr. 18).
- | | |
|----------------------------------|--------------------------------|
| A. Schürich 7008,19 | C. Brömme 8413,63 |
| Ortel & Ullmann 778,06 | B. Seidel 855,40 |
| Oswald, Berti 8033,05 | R. H. Jutsch 871,74 |
| A. Neumann 8033,92 | Thamr 8915,44 |
| R. Peisser 8071,50 | Schlunamm 9759,14 |
| Herbode 8178,69 | Mecklenburg 10799,75 |
| Vogel 8284,98 | Sämtlich in Leipzig |

Zur Trockenlegung feuchter Wände
verwende man nur die bestens bewährten
Falzbautafeln „Anker-urecht“

Fabrikant: Hermann Paul
Feslino 3, Geranstraße 9

Muster, Druckschrift, Angebot kostenlos und unverbindlich.

Gleiwitz. 30. April 1934. Landesbauamt. Ausführung von Straßenbauarbeiten. Auf der Provinzialstraße Krappitz—Vogtsdorf. Los 1: km 1,515 bis 6,700 = 30 000 qm Einstrassecke, Los 2: km 6,700 bis 12 000 = 30 300 qm Einstrassecke. Los 3: km 12,450 bis 15,350 = 17 600 qm Einstrassecke. Los 4: km 15,350 bis 21,600 = 33 000 qm Einstrassecke. Los 5: km 12,000 bis 12,450 = 2600 qm Kleinpflaster, 6/8 cm. Los 6: km 15,350 bis 15,850 = 2850 qm Kleinpflaster, 6/8 cm. Auf der Provinzialstraße Kieterstädtel—Rathbor. Los 7: km 10,391 bis 11,000 = 3600 qm Kleinpflaster, 8/10 cm.

	Los 1	2	3	4	5	6	7
Franka, Hindenburg	—	—	—	—	8775,50	10814,50	10477,50
Vianova, Gleiwitz	126106,65	126246,—	82733,50	166261,25	—	—	—
J. Kotla, Beuthen	—	—	—	—	12180,—	1452,50	10049,—
Kölla, Hindenburg	—	—	—	—	11782,99	13365,25	11682,50
Grütz, Leobschütz	—	—	73850,—	—	9105,—	11157,50	12602,—
Wengierck, Gleiwitz	—	—	—	—	12155,—	14846,50	15732,—
Mathis, Hindenburg	134540,—	138680,—	93800,50	202390,—	10015,—	11664,—	12209,—
Kühn & Co., Oppeln	88009,25	89305,—	54809,75	113702,75	7082,—	8527,25	7822,25
Schütz, Gr.-Strehlitz	98727,90	106270,—	64773,—	131599,25	7924,—	9724,75	10197,—
G. Müller, Breslau	89421,70	91816,—	62992,—	128218,50	—	—	—
F. Proské, Rathbor	—	—	—	—	11974,—	14112,50	11752,—
Gebriüder, Schömann, Krappitz	—	—	—	—	10313,—	12011,—	—
Kroll, Rathbor	—	—	—	—	13085,—	15795,—	—
Oberschlesische Asphalt-A.-G., Leipzig	117011,—	118144,—	72923,—	151497,—	—	—	—
Continentaler Teerstraßen-Bau, Breslau	119543,50	132450,—	81122,50	163025,25	—	—	—
W. Riehlert, Neide	174000,35	136746,—	103619,—	169742,50	12329,—	11369,50	9381,25
O. Elsner, Gleiwitz	—	—	—	—	—	—	1249,—
Müller, Gleiwitz	—	—	—	—	—	—	7092,—
Schmelzer, Schmollnitz	—	—	—	—	—	—	16330,—
J. Ollek, Beuthen	150612,70	171785,—	87514,—	176241,—	16082,—	17224,—	15548,25
Teerstraßenbau, Breslau	121904,55	133817,—	83206,25	157717,—	—	—	—
Wüstna, Hindenburg	131218,—	134205,—	83660,—	174817,50	8490,—	10560,—	10215,—
Allgem. Straßenbau, Breslau	121377,—	129306,—	78440,75	165386,55	—	—	—
A. Apfelt, Kandrzin	111317,—	—	—	—	10768,—	13626,—	14186,—
Kenna-Lenz, Gleiwitz	120632,—	123319,—	81034,75	162103,05	—	—	—
Mahra, Hindenburg	133020,15	—	89758,85	—	9562,60	12650,60	13884,40
Baenmer & Loesch, Oppeln	124318,20	127474,—	79187,50	166397,—	—	—	—
R. Boschin, Gleiwitz	—	—	93930,50	—	—	—	—
J. Tawruschka, Gleiwitz	—	—	—	—	12240,50	14377,50	13492,—
Teerbeton, Breslau	123943,70	132493,—	81240,—	159240,—	—	—	—
Krause, Oppeln	—	—	—	—	12326,—	14004,50	—
Brauckmann, Oppeln	140747,—	141390,—	86385,—	117545,—	—	—	—
Sager & Woerner G. m. b. H., Berlin	106926,25	112124,—	70417,50	141359,50	—	—	—
F. Brichta, Breslau	106925,25	112124,—	70417,50	141359,50	—	—	—

Bauten-Nachweis Oderdeutschland

Schlesien.

- Breslau, Lauferweg 27. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Fräulein Luise Stasch, Oltaschin. Kr. Breslau. Baul. unbekannt.
- Morgenerner Damm. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Oskar Dudek, Ofener Straße 29. Ausf. unbekannt.
- Bischowswald. Bischofswalder Straße. Ecke Am Fichtenblau. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Georg Inth. Bischofswalder Straße. Domin. Deutsch-Lissa, Kraupitzer Straße 32. Wohnhaus-Anbau. Bauh. Dr. Lehmsdorf, daselbst. Ausf. unbekannt.
- Nippermer Straße 7. Ausbau eines Zimmers im Dachgeschoss und Wirtschaftsbäude-Neubau. Bauh. Wilhelm Kopschik, daselbst. Ausf. Rob. Reichelt, Stahelwitz.
- Glinchische, Engelhardtstraße. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Direktor Karl Fuchs, daselbst. Ausf. unbekannt.
- Hartlieb, Reubaustraße 1. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Paul Wloch, Viktoriastraße 3. Baul. Friedrich Dickert.
- Hartlieb, Kundschnitzer Straße. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Artur Buch, Meisenzweg 84. Baul. unbekannt.
- Hartlieb, Kundschnitzer Straße. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Heinrich Bahr, Baul. Artur Buch.
- Neukirch, Am Floßgraben Teil II. Kl.-Haus-Neubau. Bauh. u. Baul. Paul Bauch, daselbst. Ausf. unbekannt.
- Am Floßgraben, Stadtrastabteilung 32. halbe Doppelwohnhaus-Neubau. Bauh. Dtsch. Heim. Gem. Siedl. u. Baugesellschaft m. b. H., Sternstraße 40. Ausf. unbekannt.
- Pilsnitz, Else-Brandström-Straße. Schulanbau. Im Bau. Städt. Hochbauamt II. Baul. Städt. Hochbauamt II.
- Breslau-Rosenthal, Traubenberger Straße. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Rof. Rode, daselbst. Ausf. unbekannt.
- Traubenberger Straße. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Karl Späthé, Riecht-Rosenstraße 46. Ausf. unbekannt.
- Marsstraße 4. Wohnhaus und Stallgebäude. Bauh. Fritz Winkler, Rosenthaler Straße 24. Ausf. unbekannt.
- Schmiedefeld, an der Neukircher Straße. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Frau Hedwig Pawlak, das., Baul. Karl Wiggott, Sonnenstr. 26.
- Schmiedefeld, an der Stralsunder Straße. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Paul Nieke, Gaudauer Straße 14. Ausf. Baugeschäft Ernst Grund, Schmiedefeld.
- Schweidnitz, Grenzlandsetzung. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Paul Witzorek, Eifenweg 9. Baul. Julius Richter, Adolf-Hütter-Straße 51.
- Stabelwitz, Wohnhaus-Neubau. Bauh. Karl Flöter, Baul. Günther Ohlbeck, Ulmenweg 6.
- Wilhelmstr. u. Dahustraße 34. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Mart. Schuch, Auenstraße 26. Ausf. unbekannt.
- Wilhelmstr. u. Freyweg 18. Wohnhaus-Neubau. Bauh. Adolf Peter Bauschstraße 12. Ausf. Baugeschäft Richard Kurusch, Oels.
- Woiwitschitz, Lauferweg 8. Wohnhaube zu Wohnhaus umgebaut. Bauh. Fritz Kallert, daselbst. Baul. Ernst Ritschel, Rogauer Straße 10.
- Brockau bei Breslau, Villenkolonie, Lindenweg 13. Einfamilienhaus. Bauh. Ausf. Baugeschäft Max Günther, Breslau, Nendorstraße 117.
- Parkstraße 54 und 1. Einfamilienhaus. Bauh. u. Ausf. Baugeschäft Max Günther, Breslau, Nendorstraße 117.

- Parkstraße 56. Einfamilienhaus. Bauh. u. Ausf. Baugeschäft Max Günther, Breslau, Nendorstraße 117.
- Parkstraße 54 und 1. Einfamilienhaus. Bauh. u. Ausf. Baugeschäft Max Günther, Breslau, Nendorstraße 117.
- Parkstraße 38 u. 38a. Einfamilienhaus. Bauh. u. Ausf. Baugeschäft Max Günther, Breslau, Nendorstraße 117.
- Burkersdorf-Ohmsdorf, Kr. Schweidnitz (an der Chaussee). Ausbau des ehemaligen Gutshauses zu Wohnhaus. Beg. Bauh. Web.-Stuhlmeister Fritz Krause, hier. Ausf. Baugesch. Bachmann, Schweidnitz.
- Flinsberg. Abau einer Leichenhalle auf dem evangelischen Friedhof bei Bah. Gemeindef. Ausf. unbekannt.
- Goldberg i. Schles. Der hierige, in seiner jetzigen Gestalt 90 Jahre bestehende Ratskeller hat seine Pforten geschlossen, da er der Kr. hausbau zum Opfer fällt.
- Groß-Sirehitz. Gemeinderatssitzung. Hier ist geplant die Erweiterung der Stadtrandsetzung, die Errichtung einer SA.-Siedlung, und die Bereitstellung von Gelände für die Errichtung von Eigenheimen.
- Grüssau, Kr. Landeshut. Abbau einer Spießschneide an das St. Josefsh. Beg. Ausf. unbekannt.
- Heidau, Kr. Liegnitz. Wohnhausumbau. Baul. Landwirt Deckert, Ausf. unbekannt.
- Wohnhausumbau. Bauh. Bauer Grünh, daselbst. Ausf. unbekannt.
- Hindenburg OS. Dorotheenstraße. Wohnhaus. Beg. Bauh. „Pressens“, daselbst. Ausf. unbekannt.
- Die Stadt plant die Regulierung der Kanalstraße.
- Hirschberg Schles. Für das schon mehrere Jahre bestehende Projekt des Baues einer Seilschwebebahn nach Krummhölz nach dem Konzept ist jetzt von seiten des Regierungspräsidenten die Genehmigung erteilt worden.
- Köben, Scheunenterranerens und größere Dachausbesserungen. Bauh. Erbhofbauer Scholz, Ausf. unbekannt.
- Erbhofbauer Schöpke hat sein Wohnhaus umdecken und frisch abputzen lassen und in den Wirtschaftsräumen werden Innenausbesserungen vorgenommen.
- Kaufmann Hans heabsichtigt seinen Laden auszubauen.
- Liegnitz, Am 13. d. M. erfolgte der erste Spatenstich für die Stadthalle für alte Kämpfer der NSDAP, jenseits der Immenhaustraße. Die neue Siedlung, deren Träger die Deutsche Wohnbauhilfs-Gesellschaft (Dewog) ist, wird insgesamt 105 Siedlungshäuser umfassen.
- Neiße OS. Hier fand das Richtfest der Molkereigenossenschaft Neißestadt.
- Neustadt OS. Der Umbau des Neustädter evangel. Volksbildungshauses Schwedenschanze schreitet rüstig vorwärts. Bis zum Beginn der großen Sommerferien hofft man mit dem Umbau fertig zu sein.
- Oppeln OS. Hier fand die Grundsteinlegung für die neue Schulturnhalle statt. Die Arbeiten an der neuen Brücke, die über den Mühlgraben führt, nehmen einen guten Fortgang.

Dachpappen

Isolierplatten, Teerprodukten

Büsscher & Hoffmann AG.

Fernruf Nr. 28105 **BRESLAU** 2 Taugentzienstr. 104

Dresden. Bittkestraße, Wohnhaus. Gen. Bauh. Ernst Louis Juzetz, Musterzeichner, Bärensteiner Straße 14f. Baul. Arch.-Büro Prof. Edm. Clavs. Dipl.-Ing. M. Smettan, Bankstraße 6.
 Lantowbardestraße, Wohnhaus. Gen. Bauh. Oberlehrer Paul Kammler. Gartenheimallee 11. Baul. Arbeitsgemeinschaft Baumeister Hans Janitsch u. Steinhäuser, Arch. v. Moissv. Holbeinstr. 90. Ausf. Baumstr. Herbert Steiner, George-Bähr-Straße 2.
 Baumzwarstraße 11. Wohnhaus. Gen. Bauh. Anna vhl. Cichy, Am Röhren Stein 21. Baul. u. Ausf. Baugesch. Bruno Haase Gittersee.
 Birkenstr. 7. Wohnhaus. Gen. Bauh. Markthelfer Gustav Fritzold Holzvollnerstraße 42. Bauleitung und Ausf. Baugeschäft Bruno Haase Gittersee.
 Radestraße, Wohnhaus. Gen. Bauh. Martha Bormann und Emilie Gabriel. Hilberstraße 1. Baul. u. Ausf. Arno Kühne, Grumbach bei Dresden.
 Reumarktstraße, Wohnhaus. Gen. Bauh. Krankenkassen-Sekretär Otto Schütz Heinrich-Reine-Straße 36. Baul. u. Ausf. Arch. u. Baugesch. Carl H. Meschke, Wohnhaus, Gen. Bauh. Marktler Gustav Fritzold Holzvollnerstraße 42. Bauleitung und Ausf. Baugeschäft Bruno Haase Gittersee.
 Radestraße, Wohnhaus. Gen. Bauh. Landesprod.-Händler Reinhold Klönigch, Louisenstraße 30.
 Herberburger Straße, Wohnhaus. Gen. Bauh. Spar- u. Bauverein Bühlau und Umgebung. Bautzener Landstraße 180. Baul. Baumstr. Paul Müller, Gabelsberger Straße 23. Ausf. Zimmerstr. Herrn. Hummk. Radebel.
 Grundstraße, Wohnhaus. Gen. Bauh. Wälbmeister Wollmann, Grundstraße 156. Baul. Arch. Paul Löffler, Wallstraße 5.
 Bismarckstraße 114. Wohnhaus. Gen. Bauh. Dr. med. Gerhard Meades u. Lehnerz. Baul. Arch. Lossow und Kühne, Weisenhausstraße 8.
 Petersdorf, Bez. Magdeburg. Mit dem Bau von 10 Randsiedlerhäusern wurde begonnen.
 Giebhu Sa., Obere Müddenstraße. Bau von 30 Schlichtwohnungen. (Gen. Bauh. Stadt Glauchau Baul. Stadtbauamt.)
 Goth. Thür. Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Otto Horstsch. u. v. Adolfsstraße 12. Ausf. Arch. Rich. Neund. Goth. (Bauw. R. 15000).
 Familien-Wohnhaus. Gepl. Baul. Karl Amthor Rembardsbrunner Straße. Ausf. Arch. Fritz Bauer, Goth. Bauw. RM. 11000.
 Familien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Hans Hoto Liebetreu, am Galberg. u. A. Baumst. O. Hahn, Goth. Bauw. RM. 14000.
 Einfamilien-Wohnhaus. Bez. Bauld. Walter Spalteholz, Waltershäuser Straße 78. Ausf. Arch. Karl Gille, Goth. Bauw. RM. 11000.
 Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Wilhelm Kretzmann, Helenenstraße 7a. Ausf. Arch. Karl Gille, Goth. Bauw. RM. 14000.
 Familien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Karl Müller, Mairfeldstraße 1.
 Familien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Bauw. RM. 10000.
 Familien-Wohnhaus für 9 Familien. Gepl. Bauld. Wohnbau-Ges. u. H. Perle-Dahlens Sohrstraße 12/14. Ausf. Bauherrin selbst.
 Familien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Rudi Kunz, Waltershäuser Straße 84. Ausf. Arch. August Faustlich, Goth.
 Familien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Franz Witzmann, Adolf-Hilberstraße. Ausf. Arch. Werner Hofmann, Goth.
 Griesa, Sa. Beiersdorfer Straße 39. Ausbau des Obergeschosses. Rollstuhl-Bauh. Kurt Kästner, Beiersdorfer Straße 39. Baul. und Ausf. Baustr. Herbert Meyer, Hermann-Göning-Straße 1.
 Pflanzstraße 10. Aufstockung des Wohnhauses. Gepl. Bauld. Ludwig von Enke, Poststraße 10. Baul. Baumstr. Max Kunze Gröna.
 Leuzger Straße 72. Einbau von 15 Wohnungen. Gepl. Bauld. Baustr. Robt. Barthel, Gröna. Baul. und Ausf. Baugesch. Robt. Barthel, Gröna. Leuziger Straße.
 Griesa, Post. Katha. Schlachthaus. Gepl. Bauld. Gastwirt Richard Krieh. Ausf. nicht bekannt.
 Jandelsbach b. Sonneberg Thür. Pfarrhaus. Gepl. Anfragen sind zu stellen an Arch. Franz Trappner, Sonneberg, Charlottenstraße 12.
 Kirchberg, Sa. Hirsh Straße, Zweifamilien-Wohnhaus. Erdarbeiten bei B. u. K. Treibler, Werner Plabe, Kirchberg. Ausf. Baumtechniker Albin R. u. R. Kirchberg.
 Al. Zwickauer Straße, Zweifamilien-Wohnhaus. Erdarbeiten bei B. u. K. Morg. Riedel, geb. Wurziger, Kirchberg. Ausf. Baumstr. Martin Michael Spauersdorf.
 Faltersbacher Straße, Einfamilien-Wohnhaus. Erdarbeiten bei B. u. K. Kaufmann Albert Petzold, Kirchberg. Ausf. Bruno Grapner, Bismarckstr. 36.
 Al. Hiltner-Straße, Fabrikweiterbau. Gepl. Bauld. Fabrikbesitzer Kurt Wolf, Kirchberg. Ausf. noch nicht bestimmt.
 Leipzig: Bismarckstraße, 3 Wohnhäuser. Gepl. Bauld. Bankier Hans Kroch, Bismarckstraße 27. Baul. Arch. Johs. Köpcke, L. C. 1, Pflanzstraße 17.
 Deutscher Platz, Erweiterungsbau der Deutsch. Bücherei. Gepl. Bauld. Landbauamt Leipzig, L.-C. 1, Grimmascher Steinweg 12. Baul. dars. C. Penzowitz, An der Märgchenwiese, Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Kurt Seidel, L.-S. 3, Meusdorfer Straße 76. Baul. Baumstr. Richard Heide, L.-O. 27, Denkmalsallee 107.
 C. Penzowitz, Pflanzger. Ecke Zwenkauer Straße, Wohnhaus. Gepl. Bauld. Arch. R. Brachmann, L.-C. 1, Leibwitzstraße 23. Baul. dars. Thauberg, Holzhäuser Straße, Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Max Salmann und Frau, L.-C. 27, Wassertränstraße 43. Baul. Arch. W. Haedrich, L.-O. 27, Meraner Weg 21.
 Kleinzschocher, Bayreuther Straße, Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Fr. Schroth, L.-W. 32, Ringstraße 18. Baul. Arch. Erich Lippmann, L.-C. 32, Siemensstraße 28.
 Knautkleberg, an der Straße 10 v. B. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Mathias Nedwal, L.-W. 32, Miltitzer Straße 10. Baul. Otto Rudert, L.-W. 34, Falkensteiner Straße 36.
 Knautkleberg, Straße 10 v. B. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Kurt Ilbe, L.-W. 32, Hirzelstraße 13. Baul. Otto Rudert, L.-W. 34, Falkensteiner Straße 36.
 Knautkleberg, Straße 10, v. B. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Richard Sclauer, L.-W. 33, Planstraße 11. Baul. Otto Rudert, L.-W. 34, Falkensteiner Straße 36.

Knautkleberg, Straße 10 v. B. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Susanne Runkwitz, L.-W. 33, Thietmarstraße 2. Baul. O. Rudert, L.-W. 34.
 Knautkleberg, Straße A, v. B. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Otto Weber, L.-W. 34, Triftstraße 31. Baul. O. Rudert, L.-W. 34.
 Knautkleberg, Straße A, v. B. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Karl Belaschky, L.-W. 32, Altraanstädter Straße 10. Baul. O. Rudert, L.-W. 34.
 Knautkleberg, Straße 10 m. v. B. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Gottrud Mücklich, L.-N. 22, Eisenacher Straße 21. Baul. O. Rudert, L.-W. 34.
 Knautkleberg, Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Fritz Schlimper, L.-W. 32, Baumannstraße 11. Baul. O. Rudert, L.-W. 34.
 Knautkleberg, Albersdorfer Straße, Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Ed. Kech und Paul Ullmann, L.-W. 32, Hirzelstraße 10. Baul. Arch. O. Rudert, L.-W. 34.
 Götts. Braunschweiger Straße, Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Elisabeth Kühn, L.-N. 22, Clarastr. 42. Baul. Arch. Willy Marquardt, L.-N. 22, Marbachstraße 16, II.
 Götts. Niesschstraße, Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauld. Curt Schollmeyer, L.-N. 22, Beamonstraße 6. Baul. Arch. Paul Ullmann, L.-N. 22, Beamonstraße 6.
 Mockau, Mockauer Straße, 6 Wohnhäuser. Gepl. Bauld. Bauverein zur Beschaffung preiswerter Wohnungen in Leipzig, L.-C. 1, Dörrienstr. 1. Baul. Arch. Hermann Jansch, L.-S. 3, Molkestraße 92.
 Thekla, Am Wegkreuz, Wohnhaus. Gepl. Bauld. Otto Bachmann, L.-N. 24, Löbater Straße 8. Baul. Arch. Hermann Jansch, L.-S. 3, Molkestraße 92.
 Müchensendorf, Thür. Schützengasse 12. Schlachthaus. Gepl. Bauld. Frau Martha Ferbricker.
 Naumburg, Saalk. Die Stadt plant im Weidaung und 50 Kleins-wohnungen zu errichten.
 Oberoderwitz Sa. Wohnhaus. Gepl. Bauld. Lehrer Oppelt, Oberoderwitz Sa. Ausf. noch nicht vergeben.
 Oelsnitz, Frzgeb. Umbau des Hintergeb. (Waschküche und Schlachthaus). Gen. Bauld. Fleischer Kurt Bachmann, Lügauer Straße 9. Ausf. Baumeister Paul Martin.
 Zweifamilien-Wohnhaus. Gen. Bauld. Minna Ströber, Buchsteinstr. 13. Ausf. Baugesch. Günther, Luga.
 Umbau des Wohnhauses, sowie Anbau. Gen. Bauld. Knappschaftsbauamt Alwin Lässig, Am Lünterweg 2. Ausf. Baumstr. Gg. Tetzner, Einfamilien-Wohnhaus. Gen. Bauld. Baumstr. Emil Richter, Oe.
 Anbau einer Schlächtereinlage. Gen. Bauld. Lebensmittelhändler Kurt Puschmann, Baumhofstraße 76. Ausf. Baumstr. Emil Richter, Oe.
 Ostritz Sa. Wohnhaus. Gepl. Bauld. Rentier Fritsche, Miltitzer-Muschmann-Straße. Ausf. noch nicht vergeben.
 Kriegerrieding, Gepl. Bauld. NS.-Kriegsopfer-Versorgungsamt, Obmann Strohhart, Ostritz. Ausf. noch nicht vergeben.

Nochmal so flott geht die Arbeit--

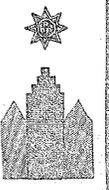


wenn man schon vorher weiß, daß sie gut wird! Das tritt immer wieder bei der Verarbeitung von

Terranova
und
K-Steinputz

den weltbekanntesten, farbigen Trockenmort für Außen- und Innenputz zu. Damit schaffen Sie Wertarbeit! Dabei erfüllen alle besten Farbauswahl und verschiedenste Strukturwirkungen auch ihre köhnsten Wünsche!

Terranova- u. Steinputzwerke
Vorkausstellort: Terranova-Industrie, Berlin W 15,
Mennkestraße 28
Fernruf: J 1 Damarck 1914/1915.



Plantiz bei Zwitz. Der Umbau des Schlosses zu einem Rathaus wird von Archl. Fritz Stendner, Dresden und Baumeister Ernst und Robert Springer ausgeführt.

Rodewisch, Vogtland. An der Widenauer Straße soll eine NS-Kriegsopferschule errichtet werden.

Sattelne. Post Neuwaldenruhe. Wohn- und Geschäftshaus. Genl. Bauh. Gastwirt und Kaufmann H. Fuhrmann. Ausf. nicht bekannt.

Selma, Erzgeb. Layerschuppen. Genl. Bauh. Fd. Martin Burkerts. Frihen, Selma.

— Wohnhaus-Umbau. Genl. Bauh. Tischlernstr. Beruh. Böttger, Selma.

Scherma, Bez. Magdeburg. Mit dem Bau eines Spritzenhauses soll in Kürze begonnen werden.

Schleitz, Thür. Schreiberstraße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Steuerinspektor Ernst Müller.

Steinleins, Sa. Verl. Schülerstraße. Mehrere Wohnhäuser. Gepl. Bauh. Gemeinde.

Stothberg, Erzgeb. Im alten Schwackhallenbau und im Sudhaus der ehemaligen Stadtbrauerei werden derzeit 14 Wohnneuen eingebaut.

Tierfeld, Erzgeb. Bau einer Wasserleitung. Gepl. Bauh. Gemeinde.

Wilkan-Hadast, Sa. Rosental-Gebäude. Doppel-Wohnhaus. Bez. Bauh. Pannol-Schuster.

Zweifamilien-Wohnhaus, Bez. Bauh. Werkstättenarb. Fritz Herold. Ausf. Baumeist. Sußmann.

— Verl. Friedhofsstraße. Zweifamilien-Wohnhaus. Bez. Bauh. Goltz, Beckwa.

Winterstein, Kr. Gotha. Die Gemeinde plant den Bau eines Hochbehälters von 300 cbm Fassungsvermögen.

Brände.

Mittel- und Norddeutschland.

Bezauitz, Post Lütz. Wohnhaus von Hofbesitzer Schultz. — Groß- und Kleing. Kirchf. bei der Glockenst. Gr. u. bei Bad Köstritz. Scheune und Nebengebäude von Landwirt Reinhold Berner. — Grube L. Leopold. Post Ritzsch. Kr. Bitterfeld. Schwelelei und Maschinengebäude. — Hesseerde. Post Nordhausen. Scheune von Landwirt H. Nickel. — Klockow. Post Stavenhagen. Wohnhaus von Gemeindevorsteher Hens. — Koburg. Lager- und Fabrikationshalle der Karosseriefabrik J. N. Trutz. — Leuzenfeld. Votll. Scheune und Getreidebau. Schuppen von Landwirt Hermann Pelz. Treuenfels-Str. 11 (segenantige Forellennütle). — Gertraudenb. Mecklbg. Wohnhaus von Domänenpächter Hoffmann. — Neumark. Sa. Scheune von Gutsbesitzer Seunel. — Neustadt bei Koburg. Gehöft von Hofbauer Max Bernhard und Scheune und Stallungen von Landwirt August Bernhard in Meischütz. — Niedermilsen. Sa. Scheune von Gutsbes. Malz. — Pankwitz. Post Naumburg land. Scheune von Landwirt Schuster. — Röhpen. Post Langenberg. Ein Gebäude von Landwirt Kraft. — Rößlin. Post Granschütz. Scheune von Bauer Landmann. — Sa. Ein Gebäude. — Scheunitz mit ansehbauer Scheune auf dem Webersberg. Besitzer Fritz Bechtelt. — Seitzten. Post Reuth. Votll. Scheune. Stallungen und Nebengebäude von Gutsbesitzer Miltzer und Gehöft von Anest Michalis. — Weira. Post Neustadt a. d. Orla. Wohnhaus der Witwe Orichs.

Bahlen. Post Boizenburg a. Elbe. Dachstuhl vom Wohn- und Stallgebäude vom Gemeindevorsteher Hürdels. — Baumersroda. Post Freyburg a. Unstrut. Kuh- und Stallstall des Heilidorischen Ritterguts. — Crummbach. Post Hainichen. Dachstuhl der Gruppenmühle. — Corchella. Prov. Sa. Scheune und Stallungen von Bauer Rödel. — Geisnau. Sa. Dachstuhl eines Nebengebäudes von Gasthaus „Waldhof“ in Veusberg. — Grageropsh. Amt Rostock Mecklb. Scheune des Gutes. — Jüdenhain. Post Marienberg. Sa. Dachstuhl des Wohnhauses vom Besitzer Enger. — Klein-Flotow. Post Marlin. Mecklb. Scheune. Schlaf- und Schweinestall von Bes. von Oertzen. — Kössern. Post Großböhlen. Sa. Wohnhaus und Anbau von Obsthändler P. Weise. — Lindenau. Post Schneeberg-Neustädtel. Scheune von Landwirt Hempel. — Neukr. Post Neubukow. Meckl. Scheune von Bauer Never. — Ober-Schöna. Post Falkenstein. Sa. Gehöft von Gutsbesitzer Neumann. — Rastow. West-Mecklb. Häuserle von Wilhelm Kröger. — Schmöln. Thür. Kistenfabrik Max Meyer & Co. — Schwarzenberg-Widena. Sa. Dachstuhl des Wohnhauses und Hintergebäude der Mühle Scheupp. — Steinhach. Erzgeb. Textilbetrieb von Bernhard Wolf. — Vielank. Post Alt-Jabel. Scheune von Bäcker Fr. Glaser. — Zaatzke. Post Wittstock a. d. Dosse. Stallgebäude von Bauer Hermann Rossow. — Zwota. Votll. Anwesen von Paul Pfaff.

Polen.

Gdingen. Hier wird nun mit dem Bau eines Getreideelevators begonnen. Die Kapazität wird etwa 20 000 bis 25 000 Tonnen betragen, die Baukosten sind auf rund 4 Millionen Zloty festgesetzt. — Für den dritten Teil des Hafenbau-Programms von Gdingen ist ein neues Abkommen mit Frankreich getätigt worden, wonach 12 Millionen Zloty bereitgestellt werden.

Pleß OS. Der Bauplan für den Bahnbau Schrau-Pleß ist nun in großen Umrissen seitens der Wolowdschiff fertigezeichnet worden. Die Gesamtstrecke ist 23 Kilometer lang und erhält zwei Bahnhöfe und eine Haltestelle. Mit dem Bau soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Im Wesenprogramm ist die Modernisierung der Kreischaussée Pleß-Sohra (25 km) und der Strecke Orzesche-Halenba (3 km) vorgesehen. Noch nicht entschieden ist der Neubau der wichtigen Chaussee — Bahnhofsstraße, Makazin für Getreideaustausch und später eine neue Mühle. Bez. Bauh. Mühlenbesitzer Morawiec. Ortsteil Schloßhaus. Ausf. unbekannt.

Rybnik. Der Bahnbau Rybnik-Sohra ist wieder aufgenommen worden. Der Bau der neuen Strecke soll siebzig Jahre in Anspruch nehmen und wird aus Mitteln des Schlesienschen Schatzes finanziert.

Tarnowitz OS. Am Stadtpark. Wohnhausneubau. Bauh. Knappschafts-bebauter Schein, daselbst. Ausführung unbekannt.

Aus dem Freistaat Sachsen

Die Bautätigkeit im Monat Januar 1934

(Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes.)

Im Freistaat Sachsen wurden im Monat Januar 444 Baugeschlossen für Neubauten mit Wohnungen errichtet und zwar in den Kreisverwaltungsbezirken Chemnitz 51, Dresden-Bezirk 206, Leipzig 123 und Zwickau 67. Diese Neubauten sollen insgesamt 792 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 928 Baueinzelne für Lini-, Alt- und Anbauten mit insgesamt 1504 Wohnungen errichtet.

Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen wurden 585 Neubauten mit 960 Wohnungen und außerdem ein Altersheim mit 66 Wohnungen in der Stadt Leipzig. Unter den Bauten befanden sich 353 mit einem und 196 mit zwei Wohnzimmern und unter den Wohnungen 30 mit einem und zwei, 321 mit drei, 338 mit vier und 253 mit fünf und mehr Wohnräumen. 582 Neubauten waren Wohnhäuser, davon 37 Ein- und 173 Zweifamilienhäuser. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 91, die von gemeinnützigen Bauvereinigungen errichtet worden sind, und einer, der als einzelnerrichteter Bau bezeichnet werden durfte. Durch 34 Umbauten wurden 469 Wohnungen gewonnen. Ferner waren sechs Umbauten abgenommen, durch die nur Wohnzimmern (6) entstanden.

An Gebäudeabzügen waren im Januar 18 Häuser mit 17 Wohnungen zu verzeichnen. Die Berichtszeit erbrachte somit insgesamt einen Zuwachs von 409 Wohnungen (Monat Januar 1933: 899) davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 44, Dresden 244, Leipzig 138, Plauen 3 und Zwickau 10.

Für Bauten ohne Wohnungen beträgt die Zahl der im Januar 1934 genehmigten Neubauten 116, von denen 115 wirtschaftlichen Zwecken dienen sollen. Abgenommen wurden 123 Neubauten, davon 120 wirtschaftlichen Zwecken. Um-, Alt-, Auf- und Einbauten wurden genehmigt 350 und 154 abgenommen. Ferner wurden 14 durch Abbruch, Brand usw. erledete Abzüge von Gebäuden für wirtschaftliche Zwecke gemeldet.

Die Entwicklung der gesamten Bautätigkeit im Jahre 1934 stellt nach dem Fortschreiten der Statistischen Landesämter die nachstehende Übersicht, die sowohl die Neubauten als auch die Umbauten umfaßt.

Januar 1934 Januar 1933

1. Errichtete Baugeschlossen		
a) für Bauten mit Wohnungen	1372	409
b) für Bauten ohne Wohnungen	466	265
2. Abgenommene Bauten		
a) Bauten mit Wohnungen	935	561
b) Bauten ohne Wohnungen	466	264
3. Reinzuzug an Wohnungen	1402	875
4. Wohnungen in den neuen Bauvorhaben	2296	79

Schutz des Baugewerbes. Nach der Verordnung des Ministers des Innern zum Schutze des Baugewerbes vom 14. Juli 1933 sind die unteren Verwaltungsbehörden bei jeder Baugewerbeaufnahme gehalten, eine Prüfung der Zuverlässigkeit des Anmeldenden vorzunehmen. Die Zuverlässigkeit ist nicht nur in technischer, sondern auch in moralischer und wirtschaftlicher Beziehung zu prüfen. Im Zweifelsfalle kann der Gewerkernehmer um ein Gutachten ersucht werden. Bei der Auslegung des Begriffes „wirtschaftliche Zuverlässigkeit“ vertritt die Gewerkschaft Leipzig in Übereinstimmung mit den fachlichen Organisationen des Baugewerbes die Auffassung, daß für den Betrieb eines Baugeschäfts, kleineren Umfangs ein Eigenkapital von mindestens 3000 RM. nachzuweisen werden muß. Sind diese Mittel nicht vorhanden, dann besteht die Gefahr, daß das Geschäft in Zahlungsverweigerungen gerät, zumal da häufig Aufwendungen für Löhne, Gellälter, Materialien, Sozialabgaben, Steuern usw. zu machen sind, während der Auftraggeber die vom Gewerkernehmer Anzahlungen nicht immer rechtzeitig einrichtet. Ein gegenwärtig Eigenkapital ist daher unerlässlich. Diese Ansicht brachte die Gewerkschaft Leipzig auch der Kreishauptmannschaft Leipzig gegenüber zum Ausdruck.

Befreiung neu errichteter Gebäude von Landessteuern. Das Recht über die Befreiung neu errichteter Gebäude von Landessteuern, das sich am 31. Dezember 1933 hätte außer Kraft treten sollen, wurde zunächst bis 31. März 1934 verlängert. Die Gewerkschaft Leipzig hielt indes eine über den vorerwähnten Termin hinausgehende Geltungsdauer des Gesetzes für erforderlich, um die Neubautätigkeit zu fördern und damit Wohnungen zu schaffen, sowie um den Baugewerke und dem Baugewerkeverber Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten. Eine solche Fortsetzung kann am zweckmäßigsten dadurch erreicht werden, daß die Erhaltung von Neubauten in steuerlicher Hinsicht begünstigt wird. Die Gewerkschaft Leipzig spricht sich deshalb für ein Fortverbleiben der zeitlich um ein Jahr aus. Wie inzwischen bekannt geworden ist, ist die Anhörung des Gesetzes einstweilen bis zum 31. Dezember 1934 hinaus verschoben worden.

Verständliche Kleinsiedlungen. Lieferungen und Leistungen an vorstädtische Kleinsiedlungen (Rundrieden) sind an sich umsatzsteuerfrei. Die Umsatzsteuerfreiheit wurde jedoch verschiedentlich in solchen Fällen vereitelt, in denen sich Handwerker und Gewerbetreibende zu losen Arbeitsgemeinschaften zusammenschlossen haben, um hierdurch die Werkzeuge im Einkauf des Materials und in der Ausnutzung von Geräten, Anlagen usw. zu erzielen. Die Finanzämter unterscheiden dabei zwischen der Lieferung der Auftragsnehmer an die Arbeitsgemeinschaft und der Lieferung der Arbeitsgemeinschaft an die Rundrieden. Während der letztere Vorgang Umsatzsteuerfrei genügt, wird für den ersten Vorgang die Umsatzsteuerpflicht beibehalten. Da aber die Zahlung der Umsatzsteuer von 2 Prozent für diese Bauten eine außerordentliche Härte bedeuten würde, werden seitens der Gewerkschaft Leipzig die erforderlichen Schritte zur Freistellung von der Umsatzsteuer für die gesamten Lieferungen in die Wege geleitet.

Arbeitsbeschaffung

Ein Jahr Arbeitsbeschaffung.

Alle Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung, die seit dem 1. Mai 1933 durchgeführt worden sind, gingen, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht ausführlich, von dem Grundgedanken aus, daß der „automatische Anpassungs- und Heilungsprozess“ der Wirtschaft nicht mehr als drei Jahre Konjunkturrückgang und Deflation geraten darf. Staatliche Eingriffe konnten allein der Wirtschaft über den toten Punkt hinauswehelen. Das Schwerkzeug aller Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen lag darin, die Investitionstätigkeit der Wirtschaft, vor allem die Baustätigkeit, wieder in Gang zu bringen. Der Einsatz der konjunkturellen Maßnahmen an diesen einzelnen Stellen der Wirtschaft konnte natürlich nicht die gesamte Wirtschaft gleichmäßig befruchten. Seit Anfang 1933 hat die Produktion in den Zweigen der Industrie, die unmittelbar durch die Arbeitsbeschaffung gefördert worden sind, um 24 Prozent zugenommen, während die Produktionssteigerung in den übrigen Zweigen nur etwa 17 Prozent betrug.

Von den „Arbeitsbeschaffungsindustrien“, den Industriezweigen, welchen die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen unmittelbar zugute kamen, sind vor allem die Bauindustrie und Bauhandwerk hervorzuheben. Ende März waren bei den Arbeitseinsatzern nur noch rund 235 000 arbeitsfähige Arbeiter (Fach- und Hilfsarbeiter) gemeldet, gegenüber 810 000 im Vorjahr und 950 000 Ende März 1932. Im Tiefbau hat die große Zahl der begonnenen und in Durchführung begriffenen Straßen- und Brückenbauten, Meliorationen, Flußregulierungen, Hochwasserschutzanlagen usw. den Beschäftigungsgrad ständig erhöht. Anfang April 1934 waren, nach Meldungen der Betriebswissenschaft, rund 324 000 Arbeiter und Angestellte tätig und etwa doppelt soviel wie im Frühjahr 1932, beschäftigt. Damit ist der Höchststand der Hochkonjunkturjahre 1927/29 wieder erreicht worden.

Neben dem Tiefbau ist auch der Hochbau durch die staatliche Arbeitsbeschaffung weitgehend gefördert worden. Der Wohnungsbau wird durch Reichsbaukredit und Reichsmittel für die Errichtung vorstädtischer Kleinsiedlungen angeregt. In den Gemeinden mit mehr als 10 000 Bewohnern ist seit Anfang 1934 der Bau von rund doppelt soviel neuen Wohnungen begonnen worden wie zur gleichen Zeit 1933. Die Anwesenheit im Verlauf der Saison sind günstig. Man rechnete bereits Ende Mai die Arbeitslosen in den Bauwerken vollständig beschäftigt zu haben. Im Hochbau wirken sich gegenwärtig noch die Reichszuschüsse für Instandsetzungen und Umbauen, sowie die Reichsbauarbeiten und die Reichsmittel für die Errichtung vorstädtischer Kleinsiedlungen aus. Dem Tiefbau verbünden die aus dem bisherigen Arbeitsbeschaffungsprogramm noch verfügbaren Mittel einem Arbeitsvorrat, der über 15 bis 20 Prozent der bisher im Rahmen der Arbeitsbeschaffung festgestellten Tiefbauten.

Neben dem Hochbau haben sich auch die Baustoffindustrien stark belebt. Die Läger des Baustoffhandels und der Baustoffindustrie sind weitgehend geleert. Viefach kann die Produktion e der Nachfrager unter Ermäßigung verlängerter Lieferfristen befriedigen. Eine große Anzahl stillgelegter Produktionsstätten ist wieder in Betrieb genommen worden. Vor allem hat sich der Auftragsbestand der Lieferanten des Baubaus ständig erhöht. Der Zementabsatz war im ersten Vierteljahr 1934 rund dreimal so hoch wie Anfang 1933. Auch in den Baustoffindustrien hat sich die Belebung mehr und mehr verbreitert. So war die Erzeugung von Eisenröhren im ersten Vierteljahr 1934 dreimal so hoch wie im Vorjahr. Die Beschäftigung in den Manufakturzeilen hat sich seit Anfang 1934 mehr als verdoppelt. Die Kapazitätsausnutzung der Dachziegel- und Zementwerke ist gegenüber 1933 um mehr als 67 Prozent gestiegen. Produktion und Beschäftigung der übrigen Investitionsgüterindustrien haben seit dem Frühjahr 1933 kräftig zugenommen. Die Indexziffer der Investitionsgüterzeugung ist von März 1933 bis März 1934 um rund 57 Prozent gestiegen. Im ganzen ist die volkswirtschaftliche Angeleglichkeit gegenwärtig wieder annähernd so groß wie Ende 1930. Die Arbeitsbeschaffung hat dazu geführt, daß die Investitionsgüterindustrie nunmehr in erster Linie ihre Antriebskräfte wieder aus dem Inlandsbedarf nehmen. Ein immer größerer Teil des Gesamtabsatzes von Eisen verbleibt gegenwärtig auch nach endgültiger Verarbeitung im Inland.

Im Gebiet der eisenschaffenden Industrie ist im Laufe des vergangenen Jahres d. h. bis zum März 1934, bei der Rohisenherstellung eine Steigerung um 53 Prozent, bei der Rohstofferstellung eine solche von 64 Prozent zu verzeichnen; die Walzeiserzeugung hat in der gleichen Zeit um 57 Prozent zugenommen.

Die Arbeiten am Staubecke Turawa.

In Zeitdienst des Reichsleiters Breslau sprach vor einigen Tagen Regierungsbaurat Mombert über den Stand der Arbeiten am Staubecke Turawa. Die Staubecken sollen der Oder, besonders der nicht kanalisiertem Strecke unterhalb Breslauer — deren Kanalisierung auch nicht durchgeführt werden kann — während langer Zeiträume Wasser zu Antriebskraft für die Schifffahrt führen. Das Staubecken Ottmachau, das im vorigen Jahre in Betrieb genommen wurde, kann jährlich 95 Millionen cbm Zuschußwasser aus die Oder abgeben. Ein zweites Staubecken wird an der Klodnitz bei Sersno entstehen, dessen nutzbarer Inhalt 79 Millionen cbm betragen wird. Es wird in einer Stelle angelegt, wo große Erdmassen zum Bergversatz im Kollenbergbau ausgehoben und weggeschafft werden, und die Arbeiten werden nur in einem Tempo vorangeht, in dem diese Sandmassen für den Bergbau benötigt werden. Infolge der bevorstehenden Entscheidung wird es erst in etwa zwanzig Jahren vollendet werden.

Der Bau eines dritten Staubeckens an der Malapanie bei Turawa ist im vorigen Jahre begonnen worden. Etwa 15 km oberhalb der Mündung des Malapanie in die Oder wird ein Damm von 6 km Länge und 13 m Höhe durch das Tal der Malapanie aufgeschüttet, durch den ein künstlicher Kanal von rund 20 Quadratkilometer Größe mit einem Staumittel von 90 Millionen cbm entstehen wird, von denen 10 Millionen cbm als Zuschußwasser an die Oder abgegeben werden können. Mehr als

zweieinhalb Millionen cbm Erdmassen müssen bewegt werden: 70 km Gleise, fast 30 Lokomotiven und 500 Wagen sind dafür nötig. Mit dem Staubecken ist ein Kraftwerk verbunden. Schon vor dem Kriege lagen Pläne für ein Staubecken an der Malapanie bestanden. Aber erst im vorigen Jahre wurden endlich, dank des energischen Eingreifens der neuen Regierung, die ersten Mittel für die Durchführung bewilligt, und im Juli 1934 wurde ein Staubecken in Oppeln eingerichtet. Sofort wurde ein Teil der Arbeiten vergeben, so daß bereits Ende Juli mit der Anlage eines Umfahndammes und einer vier Kilometer langen Zufahrtsbahn begonnen werden konnte. Um möglichst viele Arbeitslose beschäftigt zu kommen, wird von der Verwendung erprobter Maschinen möglichst abgesehen. Die Zahl der Arbeiter wird im Mai tausend übersteigen und in den Hauptbauperioden auf fünfzehnhundert anwachsen.

Bis zum Jahre 1938, in dem der Bau vollendet sein wird, wird hier als nicht nur ein für die Oderschifffahrt lebenswichtiges Werk geschaffen, sondern auch eine umfangreiche Arbeitsbeschaffungsmaßnahme durchgeführt.

Neben dem Hauptbauwerk — dem Damm mit dem Einlaufstauwehr, das den Wasserabfluß regeln und aus zwei großen Durchlässen bestehen wird — werden weitere Anlagen auszuführen, so verschiedene Deiche und Schöpfwerke am oberen Ende des Stausees.

Eine schwierige Aufgabe bildet die Durchführung des Grunderwerbs. Von den benötigten 10 000 Morgen sind 2500 staatlicher Forstbesitz, 2800 Moränen- und 7000 Gärten (Garten-Turawa). Der Rest von 4700 Morgen ist in den Händen der Grundbesitzer. Diese Flächen sollen grundsätzlich nicht aufgekauft oder enteignet werden, sondern es werden erprobte Güter erworben, auf denen die meisten Bauarbeiten, die die Klodnitz Staubeckenzeitel räumen müssen. Ein besonderer Kernausschnitt wird diese schwierige Arbeit durchführen.

Mit einem Kostenaufwand von 28 Millionen Mark veranschlagt ist, wird bei Turawa in den nächsten Jahren ein Werk durchgeführt werden, das noch in späteren Jahrhunderten Zeugniss von der Talbaukunst heutiger Generation ablegen wird. Es wird mit dazu dienen, die Oderwasserstraße zu einer vollwertigen Verkehrsstraße zu gestalten.

Grundsteinlegung des Adolf-Hitler-Kanals.

In Gegenwart des Reichsministers Rudolf Heß, des Reichsverkehrsministers Fritz von Rübenach, des Gauleiters und Oberpräsidenten Helmuth Brückner und zahlreicher anderer Behördenvertreter fand am 14. Mai die Grundsteinlegung des Adolf-Hitler-Kanal statt. An Stelle des veralteten Klodnitzkanals soll der Adolf-Hitler-Kanal, von dem die Verkehrsferne des ober-schlesischen Industriegebietes besitzen. Er wird die Abmessungen des Mittelland-Kanals bekommen, also ebenfalls für 1000-Tonnen-Schiffe eingerichtet sein, während der Klodnitz-Kanal nur 150-Tonnen-Schiffe zuließ. Den 18 Schleusen des alten Kanals werden im neuen Kanal nur noch sechs gegenüberstehen, und dazu noch an Stelle der Einzelschleusen Doppelschleusen. Die Schleusen werden eine Länge von 100 Metern und eine Breite von 12 Metern haben.

Der Bau des Kanals ist in drei Abschnitten zu unternehmen. Der erste im Frühjahr 1938 gleichzeitig mit der völligen Fertigstellung des Mittellandkanals in Betrieb genommen werden kann. Neben der Sicherstellung der Schifffahrt sollen die Staubecken vor allem auch der Gewinnung elektrischer Kraft dienbar gemacht werden.

Der neue Kanal, dessen Baukosten für die 40 km lange Strecke auf etwa 41 Millionen RM. veranschlagt ist, von denen zunächst 11 Millionen bewilligt sind, wird an dem jetzigen Endpunkt der Oderschifffahrt, dem Hafen von Cosel an der Oder abgezweigt, nach Unterfrankfurt unter der Haunthaus Kaduzin-Oppeln, die Klodnitz bei Leutowitz überschreiten. Er folgt dann weiter dem Tal der Klodnitz und verläuft bei Sersno zwischen dem im Bau befindlichen Staubecken, die in vorteilhafter Weise für die Speisung herangezogen werden können. In der Nähe von Gleiwitz ist der Endhafen vorgesehen.

Die Bauleitung und Vergabe der Arbeiten und Lieferungen erfolgt durch das Preussische Wasserbauamt Gleiwitz (Vorstand Regierungsbaurat Albrecht) in Gleiwitz, Bahnhofstraße 43.

Schiffsbauwerk bei Magdeburg.

Das Schiffsbauwerk Niederrhein, das in seinen gigantischen Ausmaßen bereits zu einer Schenkungswürde von Welt Rang erworben ist, wird ein Geschloß sein. In der Nähe von Magdeburg, bei Pörschensee an der Elbe, ist zurzeit eine über 100 Meter lange Reibrücke im Bau, die den Mittellandkanal über die Elbe führen soll. Im Zusammenhange damit wird bis 1938 ein Schiffsbauwerk errichtet, das den Schiffsverkehr zwischen Kanal und Elbe vermitteln soll und in der Lage sein wird, 1000-Tonnen-Schiffe in zweieinhalb Minuten über rund 19 m hohe Unterschiede zu heben. Im Gegensatz zu Niederrhein wird das Gewicht des 4800 Tonnen schweren Troges nicht durch Selbengewichte, sondern durch zwei große eisene Holzschwimmer von je 2400 cbm Inhalt ausgedrückt. Die für den Bau dieser Schwimmer nötigen 70 m tiefen und 11 m breiten Schächte können nur angelegt werden, wenn man den Boden ringsum getrennt läßt. Das Erdreich wird durch 60 Bohrlocher mit Ammonium-Calcium-Chlorlauge getränkt und innerhalb von drei Monaten 29 Grad Kälte erzeugt.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt im Dienst der Arbeitsbeschaffung. Im Bericht für das Geschäftsjahr 1933 der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt wird betont, daß bei der Kreditgewährung zur Förderung der Bodenkultur sich die Anstalt viel in den Dienst der Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsregierung gestellt hat. Aus den großen Mitteln, die für die Belebung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes von der Regierung bereitgestellt worden sind, wurden zunächst 100 Mill. RM. für Meliorationskredite abgezweigt und die Rentenbank-Kreditanstalt mit der Vergabe betraut. Das Meliorationsprogramm ertuliert durch dieses neue, sogenannte Reinhardt-Programm, eine starke Erweiterung. Der Geschäftserfolg geht dann im einzelnen auf die drei Arbeitsprogramme (Papen, Gercke, Reinhardt) ein. Auf das von der vereinigten Gesamtkreditanstalt für Papierindustrie und Holzindustrie, RM. der Deutschen Bank 42 298 785 RM. ausgezahlt. Aus Mitteln des Schöpfungsprogramms (Gercke-Programm) stand der Anstalt infolge verschiedener von

Kein berufstätiger Deutscher ohne seine Fachzeitung

nehmt wird, daß für die auf das Ostfließgebiet entfallenden seit der Stabilisierung der Währung ausgegebenen staatlichen Bodenverbesserungsdarlehen, für die die bisher bewilligte verstärkte Senkung des Zinssatzes mit dem 30. Juni 1934 abläuft, zunächst für die Dauer eines weiteren Jahres gewährt wird. Hierbei handelt es sich um das Ostfließgebiet entfallend bei der Stabilisierung der Währung über die Preussische Staatsbank gegebenen staatlichen Bodenverbesserungsdarlehen, für die die bisher bewilligte verstärkte Senkung des Zinssatzes mit dem 30. Juni 1934 abläuft, in sinngemäßer Anwendung der für das Reich geltenden Bestimmungen soll mit Wirkung vom 1. Juli ab (das heißt, für die nach dem 30. Juni 1934 fälligen Zinsbeträge) die weitere Senkung gewährt werden. Besonderer Anträge für die Verlängerung dieser Zinsverbilligung bedarf es nicht mehr. Soweit die Bewilligung einer verstärkten Senkung des Zinssatzes für die staatlichen Meliorationsdarlehen bisher noch nicht nachgefragt worden ist, sind die Anträge an die Preussische Staatsbank einzureichen.

Reichszinssätze für Futtersilos. Der Reichsernährungsminister hat sich entschlossen, aus den Haushaltsmitteln 1934 wiederum einen größeren Betrag zur Gewährung von Zuschüssen zum Bau von Muster-Beispielanlagen für die Futtermittelherstellung bereitzustellen. Die Fortsetzung der Unterstützungskaktion darf jedoch nicht den Eindruck erwecken, als ob die Möglichkeit besteht, weiterhin Beihilfen für diesen Zweck in einem Umfang zur Verfügung zu stellen, der es gestattet würde, auch nur annähernd den von der deutschen Landwirtschaft benötigten Behälterraum mit Reichsernährungsmitteln zu decken. Die Zahl der Beihilfen von 4 Mark je Kubikmeter Behälterraum ist unverändert. Der einzelne Betrieb darf höchstens 200 Mark erhalten. Betriebe, die bereits in der vergangenen Zeit Beihilfen für den in Rede stehenden Zweck erhalten haben, dürfen nicht wieder berücksichtigt werden.

Darlehensvergebung der Deutschen Bau- und Siedlungsgemeinschaft Darmstadt. Nach der Sonderdarlehensvergebung von 500 Darlehen auf Grund der Kreditaktion ist die Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft (D.B.S.) e. G. m. b. H. Darmstadt nunmehr mit einer weiteren Darlehensvergebung zur Erstellung von 232 Eigenheimen mit einem Gesamtsummebetrag von 2,4 Millionen Reichsmark herausgekommen. Das Gesamtsumme der D.B.S. stellt sich nunmehr auf die Darlehensanzahlung zur Erstellung von rund 4700 Eigenheimen mit rund 55 Millionen Reichsmark Gesamtsummebetrag.

Die Hauszinssteuer in den Länder- und Gemeinde-Erats 1934/35. Die Erwartungen, daß bereits ab 1. April d. J. mit einer Vorverlegung des Terms für die Senkung der Hauszinssteuer zu rechnen sei, sind nicht in Erfüllung gegangen. Die Erats der Länder, Gemeinden und der Gemeindeverbände sind inzwischen für das Rechnungsjahr 1933/34 unter Berücksichtigung des bisherigen Einkommens aus der Hauszinssteuer aufgestellt worden. Wenn im Laufe des Rechnungsjahres nicht ein reichsrechtlicher Abbau der Hauszinssteuer sich nach den zur Zeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen erst ab 1. April 1935, d. h. also für das Rechnungsjahr 1935/36, mit einem Abbau der Hauszinssteuer um 25 Proz. und mit einem weiteren 25proz. Abbau ab 1. April 1937 zu rechnen, während die restlichen 50 Proz. bis Ende März 1940 abgebaut werden sollen. Das Einkommen aus der Hauszinssteuer, das nach den bisher erst für das Rechnungsjahr 1932/33 vorliegenden Erhebungen im ersten Jahr 930 Mill. RM, erbracht, kann im Rahmen der Haushalts der Länder und Gemeinden vorläufig auch noch nicht teilweise entbirt werden.

Anstellungswesen.

Stuttgarter Bauausstellung verschoben. Wie in anderen Städten ist auch das Stuttgarter Baugewerbe gegenwärtig stark beschäftigt. Wollte man die einzelnen Bauvorhaben ihrer sofortigen Fertigstellung zuführen, müßte man auswärtige Kräfte heranziehen und es sind auch Preissteigerungen zu befürchten. Man will darum eine Verlegung der geplanten Bauvorhaben auf das ganze Jahr vornehmen und in Verlage dieser Maßnahmen hat die Stadtverwaltung, Stuttgart sich entschlossen, die für August und September geplante Bauausstellung mit Siedlung im Vogelzang zu verschieben.

Meisterprüfungen.

Kreuzburg OS, Architekt, Bauunternehmer und Ziegelgefäßler Reinhard Schmidt von hier bestand vor dem staatlichen Prüfungsausschuß in Oppeln die Baumeisterprüfung.

Persönliches.

Stadtbaur Dr.-Ing. Kühn, Forst i. L., Stadtbaur in Breslau. Stadtbaur Dr.-Ing. Kühn aus Forst i. L. ist als Stadtbaur nach Breslau gewandt worden. Dr. Kühn hatte in den vielen Jahren seiner Tätigkeit als Stadtbaur in Forst i. L. ausgeführt, eine große Anzahl von Bauten und städtebauliche Maßnahmen, die fast alle in unserer Fachzeitung zur Veröffentlichung gekommen sind.

Altenstein, Regierungs- und Baurat Schmidt ist von der Regierung Altenstein nach Münster versetzt worden. — Dem Regierungsrat Meisch ist unter Versetzung an die Regierung in Altenstein und unter Verleihung der Amtsbeziehung „Regierungs- und Baurat“ eine Regierungs- und Bauratsstelle in der landwirtschaftlichen Wasserbauverwaltung (Kulturbauverwaltung) verliehen. — Dem Regierungsbaurat Meyer aus Stade ist die Leitung der Dienststelle „Der Kulturbauabente in Altenstein“ übertragen.

Guttau OS, Dem Baugeschäftsinhaber Maurermeister Arthur Kuschnia ist von Regierungspräsidenten in Oppeln die Berechtigung erteilt worden, den Titel „Baumeister“ zu führen.

Leipzig, Als Sachverständige für das Bausach sind vom Amtsgericht Leipzig ernannt worden: Architekt BDA, Johann Rudolph Bertram, Taucha bei Leipzig, Kirchstraße 1; Architekt BDA, und Bau-

meister Adalbert Friedrich, Leipzig S 3, Kaiser-Wilhelm-Strasse 47, und Architekt und Baumeister Felix Plessing, Taucha bei Leipzig, Bahnhofstraße 14. Die beiden Letzteren auch als Sachverständige für die Schätzung von Grundstücken.

Rathbor, Der Vorstand des Preuß. Staatshochbauamtes in Rathbor, Dipl.-Ing. Hallermann, wurde ab 1. Mai d. J. zum Regierungsbaurat ernannt.

Verbands-, Vereins- usw. Angelegenheiten.

Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände Berlin W 35, Viktorienstraße 7, eine der im Kampf gegen Verfall und Zersetzungserscheinungen, beabsichtigt die Führer Reda vom 30. April an englischer Übersetzung in das englisch sprechende Ausland zu versenden. Anschriften, die zur Beförderung in Frage kommen, werden gebeten, sendend an Oberstleutnant a. D. Rahm, Breslau 21, Opitzstraße 35, oder an die vorstehende Berliner Anschrift zu senden.

Zeitschriftenchau.

Velhagen & Klasing Monatshefte. Verlag Velhagen & Klasing, L. 1934, 3000 Reichsmark für eine solche hatten die Leser von Velhagen & Klasing Monatsheften zu vergeben. Sie haben den vom Verlag Velhagen & Klasing gestifteten Preis der in den Hetten veröffentlichten Kriegszählung „Der Feigwag“ von Werner Beumelburg zugesprochen. Ueber den weiteren Verlauf des einzigartigen Preisausschreibens berichtet das soeben erschienene Mahfest. Das hielt bringt neue Novellen von Ernst Wiechert und Hans Friedrich Binck, Deichtern, die das neue Schrifttum glänzend vertreten, sowie den Schluß des „Alpenromans“ „Die Mitternachtsbesuche“ von Kurt Hiller. Einmalig ist auch die besondere Aufmerksamkeit, die dem Gelehrtenwerk des hochbegabten, literarischen Ludw. Müller einem reich illustrierten Aufsatz über die Germanische zu Wilhelmshagen gewidmet hat. Bornies von München spricht über neue Lyrik; Felix Riemkasten, ein alter poetischer Kämpfer gegen bürgerliche Borniertheit, feiert das „Fest der Handwerker“ in einem reich bildotierten Beitrag. Einen farbs illustrierten „Kleinblick“ „Die Jahr unter Rundum“ lassen uns von rechenstimmigen und künstlerischen Standpunkt aus G. Buscher und Dr. A. Lutz aus. Der alte Heimgang bei Island, unterhaltend und lehrreich die sprachwissenschaftliche Plauderei über unsere Familienamen „Die Ahnen gedenken“ von Martin Muggerei. Unsere Olympia im Vergleich zum klassischen Vorbild schildert Herbert Becker. Gedichte, Beiträge über neue deutsche Mode, über Kunstgewerbe, Autokosten, Theater sowie eine Anzahl hervorragender farbiger Kunstblätter machen auch dieses Heft zu den wertvollsten und künstlerisch hochstehenden Monatschriften.

„Die Anzeige“, Storch-Verlag, Reutlingen-Stuttgart, Einzelheft 1,- RM, vertelljährlich drei Hefte für zusammen nur 4,50 RM. — Technische Anzeigen — Anzeigen im Fachblatt. Wie sollen sie aussitzen? Welche Möglichkeiten bieten sich? Wenden Sie sich an die erfolgreiche seiner Anzeigen-Redaktion. Nach welcher Gesichtspunkten müssen die Anzeigen aufgebaut werden? Das sind lauter Fragen, die zu lösen sind, wenn die inserenten der Fachzeitschriften mit ihren Anzeigen den größtmöglichen Erfolg erzielen wollen. Und es ist wichtig notwendig, diese Fragen zu klären, denn die Insertion in den Fachblättern ist ein Teil der deutschen Wirtschaft: sie ist Ankerbelegung und Arbeitsbeschaffung. Mit begriffen es daher, daß die bekannte Reklamazeitschrift „Die Anzeige“ ihre April-Ausgabe als Sondernummer „Technische Anzeigen“ herausbrachte. Was dort über das Wesen der technischen Anzeigen und die Anzeigeliteratur im Fachblatt gesagt wird, ist wirklich anregend und lehrreich. Eine besondere Arbeit befaßt sich eingehend mit der letzten Anzeige im Fachblatt, so daß also nicht nur die Großinserenten, sondern auch kleine und mittlere Firmen reichen Nutzen aus dem vorliegenden Heft ziehen können. Wie wir hören, wird „Die Anzeige“ sich auch in Zukunft die Gebiete der Fachliteratur in besonderem Maße widmen. Der nächste Bezug dieser Zeitschrift wird daher für viele inserenten sicherlich willkommen sein, und wir empfehlen diesen, sich einmal eine Probebestellung kommen zu lassen.

Der Stahlbau. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin W 5 1, Jahrgang, Heft Nr. 6/1934. — Inhalt: Allgemeines Vorgehen zur Berechnung der Lasten bei Wandern der Erdbestände. — Die neue Hauptnorm über die Lasten bei Verwey (Südfrankreich). — Heft Nr. 7/1934. Inhalt: Tragfähigkeit von Stahlstützen mit Betonkern bei mittigem Kräfteangriff. Die Konstruktion des Krankenhospitals der Ev. Diakonissenanstalt in Schwab-Hall.

Reichsarbeitsblatt. Herausgegeben von Reichsarbeitsministerium, Berlin NW 40, Solmanhorststraße 35. 14. Jahrgang, Heft Nr. 9/1934. — Inhalt: Ein Jahr Landhilfe. — Die Bestimmungen über die Arbeitsaufnahme im Saargebiet und in Frankreich. — Der Sozialismus in Frankreich. — Idee und Wirklichkeit. — Arbeitsdienst in den Vereinigten Staaten. — Die Arbeitslosigkeit im Februar 1934. — Die öffentliche Berufsberatung in Deutschland nach der Betriebsberatungsgesetzgebung.

Heraltik-Rundschau. Simbach a. Inn (Bayern), 5. Jahrgang, Heft Nr. 10/1934. — Inhalt: Autonomische Mühlenwerke F. Schellinger, Weingarten (Wtbg.) (mit Abb.). — Hiperakth-Wohnhäuser in Tübingen (Wtbg.) (mit Abb.). — Evangelisches Gemeindehaus in Meisingen (Hessen-Nassau) (mit Abb.). — Notkirche St. Albertus Magnus in Offenhausen (mit Abb.). — Reklamaturm der Fa. August Schweizer, Bielefeld (mit Abb.). — Geschäft- und Bürohaus der Fa. Schachmayer & H. Kempton (Allgau) (mit Abb.). — Landhaus in Heraltik-Bauweise (mit Abb.). — Hotel „Königssee“, Bes. Jos. Grödwang, Königssee (Oberbayern) (mit Abb.). — Heft Nr. 11/1934. Die Holzstellung am Kochenofen B. Stuttgart (mit Abbildungen).

Sandstrahl

Baustoff-Index

1913=100

Februar 1934.			März 1934.			April 1934			Mai 1934		
7.	14.	21.	7.	14.	21.	4.	11.	18.	25.	2.	9.
107,0	106,6		107,0	108,6		109,7	109,5	109,6	109,8		

Bauindex

1913=100

Januar 1934 — 128,8			Februar 1934 — 129,9			März 1934 — 130,4		
---------------------	--	--	----------------------	--	--	-------------------	--	--

Die Frachtermäßigung für Arbeitsbeschäftigungszwecke. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gewährt bekanntlich eine besondere Frachtermäßigung von 20 Prozent für die Beförderung von Baustoffen im Rahmen der Arbeitsbeschäftigung für den Reichsregiment. Die im ersten Frühjahr nach dem Willen des Führers versäzende Arbeitsbeschäftigung auf allen Gebieten gibt dieser Frachtermäßigung, die schon bisher in erheblichem Umfang in Anspruch genommen worden ist, erhöhte Bedeutung. Alle Verfrachter, wie auch die Träger der Arbeit, die Siedlungssträger, Arbeitsämter usw. werden daher nochmals auf die genaue Einhaltung der Tarifbestimmungen hingewiesen. Vor allem ist es notwendig, daß die beiden vorgeschriebenen Bescheinigungen (vom Träger der Arbeit und vom Arbeitsamt, vom Siedlungssträger und von den für die landwirtschaftliche oder vorstädtische Siedlung zuständigen Behörden) vor Aufgabe der Sendungen mit dem vorgeschriebenen Aufkleber im Frachtbrief eingetragen sind. Ohne diese Bescheinigungen in den Frachtbriefen kann die 20prozentige Ermäßigung nicht gewährt werden. Nachträgliche Fracht-Erstattungsanträge haben keine Aussicht auf Erfolg. Es wird daher dringend empfohlen, sich rechtzeitig bei den Güterabfertigungs- und Auskunftsstellen usw. über die Tarifbestimmungen zu unterrichten. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat außerdem in einem Merkmal die wichtigsten Bedingungen erklärt. Das Blatt ist bei den Tarif-Verkehrs-Büros der Reichsbahn-Direktionen und bei den Reichsbahn-Auskunftsstellen kostenlos erhältlich.

Ausgabe des Deutschen Eisenbahntarifs I B. Mit Gültigkeit vom 1. März 1934 wird der Deutsche Eisenbahntarif, Teil I A. B. neu herausgegeben. Mit dem gleichen Tage wird der gleichnamige Tarif, gültig vom 1. März 1932, mit den Nachträgen I—VIII aufgehoben. Der neue Tarif enthält alle bis einschließlich 2. April 1934 im Tarif- und Verkehrszeitiger der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (Tarif- und Verkehrszeitiger Nr. 31) veröffentlichten Änderungen und Ergänzungen. Der neue Tarif kann zum Preise von 2,40 RM, unmittelbar von der Reichsbahn-Auskunft für den Güterverkehr in Berlin SW II, Askaniensplatz 5, oder von den Eisenbahn-Güterabfertigungen oder den Stationskassen bezogen werden.

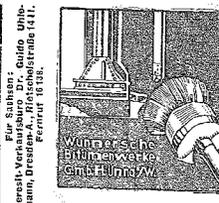
Holz.

Vom Holzmarkt. Die Nachfrage nach trockenem Schnittholz ist gestiegen, nachdem infolge der günstigen Witterung der Trocknungsprozess der neu geschnittenen Ware gute Fortschritte machte. Selten zuvor wurde aus dem Osten schon im Monat Mai so viel Schnittholz aus der Wälderherstellung verladen, wie 1934. Während der Preis für alte Stammblöcke, besonders in der Stärke 43 mm, bis auf 116 RM, frei Wasser in Berlin im Großhandel stieg, wurden frische Stammkiefer, auch von Östpreußen, hochwertiger Struktur mit etwa 60 Prozent 1 Kl. zu 100 bis 105 RM, je cbm verkauft. Die feste Lage des Holzmarktes hat die Kaufkraft nicht für neue Schnittholzproduktionen mächtig angefaßt. Es wurden in Ostpreußen, der Grenzmark, in Brandenburg und Mecklenburg bedeutende Mengen von Stammware zu befriedigenden Preisen umgesetzt. Auch waren kurze Stammblöcke sehr gesucht.

Neuregelung der Sperrholzindustrie. Die Sperrholzindustrie soll, nachdem die Zeitsatz für Sperrholz in deutsch-russischen Verträge neu festgesetzt wurde, gemäß einer Abmachung, die zwischen dem Reichsverband des deutschen Sperrholzhandels und dem Verband deutscher Sperrholzwerke getroffen wurde, nach einheitlichen Gesichtspunkten für ganz Deutschland geregelt werden. Beim Verkauf von Einfuhrware durch ankommende Sperrholzwerke wird diese nicht nur Geschäfte mit dem Handel, sondern auch Geschäfte mit dem Verfrachter fügen, dürfen (Handel) die Konkurrenzfähigkeit mit solchen Geschäften des Sperrholzimporteurs ermöglichen. Neben diesem Abkommen ist zwischen dem Reichsverband und dem Verband deutscher Sperrholzimporteure v. d. W. ein weiteres Abkommen vereinbart, das die gegenseitigen Beziehungen beider Verbände auf freundschaftlicher Basis regelt und ihre Zuständigkeitsgebiete genau abgrenzt wird.

Reichsausschuss für Forstwirtschaft. Ueber die Neuordnung der forstlichen Organisationszeit der Presse folgende Nachricht zu: „Nachdem der Reichsausschuss für Forstwirtschaft in den Reichsverband eingegliedert und damit aufgelöst worden ist, wird bei Beratung forstpolitischer Angelegenheiten vom Reichsverband der bereits im Jahre 1931 gegründete forstpolitische Zentralstelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zurechtgezogen. Er trägt künftig in dieser beratenden Tätigkeit die Beziehungen des Reichsausschuss für Forstwirtschaft. Mitglieder dieses Ausschusses sind die jeweiligen forstlichen Geschäftsführer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Mit der Errichtung des Reichsausschusses für Forstwirtschaft, als Beratungsgremium in Fragen der Forstwirtschaftspolitik, wird der Reichsausschuss für Forstwirtschaft als Beratungsgremium der Holzwirtschaftspolitik, sind nunmehr Einrichtungen im nationalsozialistischen Sinne geschaffen worden. Die Bildung weiterer Ausschüsse auf dem Gebiete der Forst- und Holzwirtschaft ist nicht geplant.“

Die Arbeitsgemeinschaft Holz. Die Zentral-Verbestelle der deutschen Forstwirtschaft, hat ihre Geschäftsämter nach Berlin V 9, Schellingstr. 10, verlegt. Telephonschluß wie bisher: B 2 Lützow 9906.



FIXIF
Bitumen-Schutzanstrich
für Beton, Eisen, Dachpappe

Wasserdurchlässig
Eisbeständig
Eisbeständig
Eisbeständig
Eisbeständig

Einmaliger Anstrich genügt
Eisbeständig
Eisbeständig
Eisbeständig
Eisbeständig

Einmaliger Anstrich genügt
Eisbeständig
Eisbeständig
Eisbeständig
Eisbeständig

Kalkwerk Altendorf wieder in Betrieb. Nach neunjähriger Stilllegung ist das Kalkwerk Altendorf in der Grafschaft Glatz wieder in Betrieb gesetzt worden. Der Besitzer des Werkes, Bergassessor Dr. Ernst Fesner, trägt mit dieser Maßnahme in nationalsozialistischem Sinne zur Aufkündigung der Wirtschaft bei; man geht aber nicht fehl, wenn man annimmt, daß die günstige Lage des Baumarktes und der Landwirtschaft mitbestimmend bei der Wiederrichterbetriebsetzung waren.

Ziegel. Vom sächsischen Ziegelmarkt. Die sächsischen Ziegeleien sind zurzeit fast beschäftigt, so daß teilweise von den Werken längere Lieferfristen verlangt werden. Im Dresdener Bezirk beträgt der Mindestpreis je Tausend Ziegel 27 RM, ab Werk. Die Preise für Brau in Dresden sind festgesetzt auf 31 RM für Dresden-Altstadt, 32 RM für Dresden-Neustadt Zone I, 32,50 RM, Zone II und 33 RM, Zone III. Im Bezirk Leipzig stellt sich der Preis für Mauerziegel auf 32 RM, drei Bausteile, für Wabenziegel (gleich einnahmeh Mauerziegel) 51 RM, drei Bausteile. — In der Amtsprüfungskammer Großebau betragen die Preise ab Werk 29 RM, für Baumeister und 30 RM, für private Abnehmer. Die Fuhrlohn sind gleichfalls geregelt.

Grün & Böhler AG in Mannheim. Der Reimberschuß des abgelauteten Gesellschaftsjahrs stellt sich auf 1,126 (1031) RM. Es verurteilt wieder, wie im Vorjahr, 15 Prozent Dividende zur Ausschüttung. Langen. Neu vorgezogen werden 265 307 RM. Der Bau der Reichsautobahn hat auch dem Unternehmen Aufträge gebracht. Man rechnet mit weiteren Zugzügen. Die Gesellschaft hat 1933 856 600 RM für Neuanlagen ausgegeben und für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1934 weitere 221 000 RM zur Verstärkung des Geräterparks investiert. Der Wollhaars- und Pensionskassen wurden 400 000 RM. zugeführt, wodurch diese nunmehr auf rund 17 Mill. Reichsmark stieg.

Julius Berger Tiefbau-A.G. Berlin. In der Bilanzstimmung des A. R. der Jungs Berger Tiefbau-A.G. Berlin, wurde beschlossen, der G.V. auch reichlichen Abschreibungen (i. V. 214 274 RM.) und Rückstellungen für das Geschäftsjahr 1933 die Ansetzung einer von 12 Prozent im Vorjahr auf 6 Prozent ermäßigten Dividende in Vorschlag zu bringen.

A.-G. Stuzen, Freitalwaid. In der Generalversammlung der A.-G. Stuzen, Freitalwaid, waren 691 200 RM. Stammaktion und 3660 RM. Vorkassaktion insgesamt 4974 Stimmen vertreten. Die Versammlung genehmigte einstimmig den vorgeschlagenen Abschluß und erteilte ebenfalls einstimmig der Verwaltung Entlastung. Aus dem Reingewinn von 216 919 RM. und die satzungsmäßige Dividende auf die Vorkassaktion gezahlt, und zwar 7 Prozent für die Jahre 1929/30 bis 1931/32 und 6 Prozent für 1932/33; der Rest von 19 269 RM. wird vorgezogen. Die im Geschäftsbericht erwähnte günstige Entwicklung hat weiter angehalten. Die Gesellschaft hofft inolggedessen im laufenden Jahre auf ein befriedigendes Ergebnis.

Hula Hoch- und Tiefbau-A.G. Breslau. Das Geschäftsjahr 1933 schließt mit einem Verlust von 94 425 RM., der sich durch den Verlustvortrag auf 134 084 RM. erhöht. Die Belegung im Baugewerbe hat sich Eisenbetonbau, noch nicht sonderlich ausverkauft. Die Steigerung um die zweite Hälfte des Jahres in Erscheinung trat. Eine Steigerung im Umsatzes ist trotzdem in bescheidenem Umfang eingetreten. Wenn sie sich im Etragnis nicht auswirkt, so liegt das daran, daß die Preise bei dem außerordentlichen Konkurrenzkampf eine weitere Senkung erfahren haben. Der schwache Beschäftigungsgrad hat es nicht gestattet, die Betriebsausgaben auch nur annähernd auszumitteln. Der Bruttoertrag zeigt umher die Gesellschaft nicht mehrerhebliche Steigerung auf 1 146 785 (795 578) RM., dazu kommen noch Zins- und sonstige Erträge mit zusammen rund 123 000 (172 000) RM. Der Mehrbetrag wird absorbiert durch die höheren Aufwendungen für Löhne und Gehälter mit 987 555 (629 223) RM. und soziale Abgaben mit 88 648 (51 731) RM. Abschreibungen erforderten 83 494 (105 000) RM., Steuern 65 556 (41 910) RM., und sonstige Aufwendungen 136 000 (135 453) RM. Für das laufende Geschäftsjahr rechnet die Gesellschaft mit einer weiteren Umsatzsteigerung.

Die Christoph & Unmack A.-G., Mesky O. L., weist für das am 31. Oktober 1933 abgelaufene Geschäftsjahr einen Betriebsverlust von etwa 90 000 RM. aus, der auf neue Rechnung vorgezogen werden soll. Die Generalversammlung findet am 14. April in Berlin statt. Im Geschäftsjahr 1933/32 wurde ein Verlust von 495 973 RM. durch Kapitalherabsetzung und Einhalten aus dem Reservofonds gedeckt.

Belastungsminweis. Marmor das Material der Vergangenheit und der Baustoff der Zukunft. Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Marmorwerke Gustav S. Schulze A. G., Breslau 13, Neudorfstraße 115, bei, in dem auf die vielfachen Verwendungszwecke von Marmor hingewiesen wird. Wir machen unsere Leser auf diese Beilage ganz besonders aufmerksam.

WAND-UND FLÜSSBOGEN



LIEFERT IN SCHLES. MOZAIK VERLEGT PLATTENFABRIK
HUGO VENTZKE
 BRESLAU 47
 FRANKFURTER STRASSE 80-84

Vertretung

für patentierten Schornsteinaufsatz ist noch für einige Bezirke in Schlesien unter günstigen Bedingungen an Zivilingenieur, Bautechniker usw. zu vergeben.
 Gefl. Herwerbungen unter U 118 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Baugeschäft

Maurer u. Zimmerl. mit guter Landkundschaft und viel Aufträgen in Kleinstadt der Ober-Lausitz wegen Todesfall sofort an tüchtigen Fachmann (Meister) zu verpachten auch evtl. zu verkaufen. Näheres durch
 Max Höer, Penzig OL.

Erster Baufachmann, kauft bzw. pachtet per bald gutgeh. Sägewerk bzw. Baugeschäft.
 Evtl. auch tätige Teilhaberschaft mit größerer Einzahlung erwünscht.
 Gefl. Angebote erheben unter U 119 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Bau u. Holz | **Insulte**
 Hölzer | gegen
 Spermplatten | Feuchtigkeit
 Mittellagen | Wärme-Kälte
 Dielung | u. Schall

Großes Lager
 Niedr. Preise

Ernst Grätzner
 BRESLAU 10

Michaelstr. 75 - Fernruf 432-71

Hochbautechniker

flotter Zeichner, der schon längere Zeit bei Architekten gearbeitet hat, gesucht. Als baldige Meldungen erbittet
 Architekt BDA, Wiegand, Allenstein.

Hochbautechniker

sel. Maurer u. Zimm., an selbständiges Arbeiten gewöhnt, 3 Jahre im Baugeschäft tätig gewesen, sucht Stellung bei besch. Ansprüchen. Angeb. mit U 116 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ingenieur

der sich im Büro, Baugeschäft mit Sägewerk einarbeiten will, sucht **Vorantersstelle**. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unter U 120 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Baugeschäft mit Dampfsägewerk

usw., in Kl. Stadt, Prov. Brdh., seit 60 Jahren best., in vollem Betriebe, z. Zt. 60 Mann, bald oder später unter äußerst günstigen Bedingungen preiswert an tüchtigen Baufachmann zu verkaufen. Angebote mit U 109 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Maschinen und Formen gesucht.

für Betonwarenfabrik
 Angeb. mit U 117 a. d. Gesch. d. Ztg.

2 Durchfahrtsstore

je 2 Flügel
 solort billig zu verkaufen
 Steinke, Breslau, Tauentzienstraße 29
 Fernsprecher 5854

BAU-INGENIEUR sucht

eingeführtes Baugeschäft wo selber sich einarbeiten kann, zwecks spät. Uebernahme. Angebote an Postfach 305, Beuthen OS.

Bücher für das Baugewerbe

Bauplatz und Baubüro. Von Baumeister Paul Finsterbusch. Ratgeber für die praktische Bauausführung, örtliche Bauleitung, Werkverträge, Kostenanschlag	R.M.	0.50
Handbuch für die Preisermittlung unter Grundlegung des 8-Stundentages. Von W. Münchow		1.—
Preisermittlung für Maurerarbeiten. Von Joh. Preuß, Bauingenieur. 2. Auflage		1.—
Preisermittlung für Zimmerarbeiten. Von J. Ed. Thomczek. 1. Auflage		1.—
Hast Du alles veranschlagt? Für Titel I-XVIII. Zusammengestellt von Arch. Fr. Theil		0.50
Die Meisterprüfung im Baugewerbe vor der Handwerkskammer. Fragen und Antworten nach eigener Erfahrung. Neu bearbeitet von Arch. Fr. Theil		2.—
Schuppenartige Gebäude. Von Arch. H. Feldmann. Eine Sammlung von landwirtsch. Schuppengebäuden. Mit 34 Tafeln und erläuterndem Schriftsatz		0.75
Von den Anfängen der höheren Mathematik bis zur Berechnung der Rahmen. Als erste Einführung in das Wesen der statisch unbestimmten Tragwerke. Für Bautechniker zum Selbststudium. Bearbeitet von Prof. Martin Preuß		1.50
Hochbau. Entwurf, Ausschreibung und Ausführung einschl. Beheizung, Lüftung, Bewässerung, Kanalisation, Beleuchtung, Elektrizität, Gaserzeugung, Blitzschutz, Desinfektion und Straßenbau. Bearbeitet von W. Risko, Architekt und Maurermeister		1.—
Lehrbuch der angewandten Perspektive in anschaulicher Darstellung für Architekten, Bauingenieure, Maler, Studierende an techn. Hochschulen und Kunstgewerbeschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von Baumeister Alexander Schmidt, Architekt und Bauingenieur		1.—
Deutsche Städtebilder alter Zeit. Von Architekt B. D. A. Kurt Langer		0.20
Reformvorschläge für Grundriß und Aufbau von Mietshäusern. Von Arch. Prof. Dr.-Ing. Grotte		0.25
Tabelle zur Berechnung von Deckenträgern		1.—
Tabelle zur Berechnung der Tragfähigkeit von Bolzenverbindungen		0.50
Rauch- und Kohlenoxydgas-Belästigungen. Von Oberbaukommissar J. Rother		1.—
Druck- u. Saugwirkung des Windes bei Hochbauten u. bei Dächern. Von Reichsbaurat Wendland		0.50
Baubuch. Zur Führung desselben ist jeder Baugewerbetreibende verpflichtet		1.—
Gebührenordnung für Architekten. Aufgestellt vom AGO.		1.—
Gebührenordnung für Baugewerksmeister. Aufgestellt vom Reichsverband Deutscher Bauingenieur		0.50
Die Baumeisterverordnung des Reiches mit den Ausführungsbestimmungen für Preußen u. Sachsen		0.30

Sämtliche Bücher sind unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages portofrei zu beziehen.

Leipzig C 1
 Windmühlenstr. 47
 Postcheck-Konto Leipzig 524 81

Verlag Paul Steinke

Breslau 2
 Tauentzienstr. 29
 Postcheck-Konto Breslau 598

Das
 ma
 aus
 über
 die
 man
 sch
 ist
 gan
 Wis
 und
 we
 fä
 Her
 se
 bill
 Eigen
 Es
 fest
 Erlä
 bring
 von